



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

221 (14.5.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-165717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-165717)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonnen-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 7569

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 221.

M a n n h e i m, Donnerstag, 14. Mai 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Die Befoldungsnovelle.

— Köln, 14. Mai. Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht über das Schicksal der Befoldungsnovelle eine Berliner Drahtmeldung, die offenbar aus den Kreisen der Zentrumsfraktion des Reichstages stammt und daher unsere Beachtung fordert. Es heißt in dieser Meldung: Vor allem bemüht sich ein Teil des Reichstages und der Nationalliberalen um die Annahme der Regierungsvorlage, nur wünschen sie, daß ihre Stellungnahme auch durch ein kleines Scheitern der Regierung vorübergehen würde. Von liberaler Seite war als Kompromißvorschlag die Anregung gedacht, der Reichstag wolle beschließen, daß die Regierung bis zum 1. April 1916 dem Reichstage eine neue Befoldungsnovelle vorlegen solle, die am 1. April 1916 in Kraft treten solle und nach der die jetzt ausfallenden Beamtenkategorien am 1. April 1917 die gewünschte Aufbesserung erhalten sollen. Dieses Aussehen der Befoldungsnovelle hat aber keine Mehrheit bei den Parteien gefunden. Als sich aber heute bei den erneuten Kompromißverhandlungen die Regierung auf den Standpunkt stellte, daß nicht der Reichstag, sondern die Regierung die Beamten einstelle, daß darum die Regierung und nicht der Reichstag in Befoldungsfragen maßgebend sei, hatte man bei dieser schroffen Haltung der Regierung das Gefühl, daß der Reichschatzsekretär die Vorlage zu Fall bringen wolle, und daß man darum vom Zustandekommen eines neuen Kompromisses und damit der jetzigen Vorlage weiter als je entfernt sei. So dürfte denn der Reichstag, da mit der Beamtenbefoldungsvorlage auch das Altersrentengesetz und der Kettwettgesetzentwurf fallen sollen, sicher noch vor Pfingsten geschlossen werden können. Der Schluss und nicht die Vertagung soll nach neuen Verhandlungen auch für das Abgeordnetenhaus vorgegeben sein, und zwar aus Gründen politischer Natur.

Reich und Bundesstaaten.

— Berlin, 14. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Die „Tägl. Rundschau“ schreibt: Die schon seit einigen Tagen schwebenden Verhandlungen zwischen Reich und Bundesstaaten über eine neue Grundlage für die Verteilung der durch die Verwaltung der Pöste und Verbrauchsabgaben entstehenden Kosten haben insoweit zu einem Ergebnis geführt, als jetzt den Bundesregierungen bestimmte neue Vorschläge des Reiches vorgelegt worden sind. Die Beschwerden der Bundesregierungen, besonders der süddeutschen und unter diesen die elsass-lothring. stützen sich auf die Behauptung, daß die bisherigen Entschädigungen des Reiches unzulänglich seien und daß die Bundesstaaten aus ihren eigenen Mitteln für die Erhebung von Reichsabgaben finanzielle Opfer bringen müßten. So behauptet Elsass-Lothringen, daß es aus Sondermitteln 3 Millionen Mark jährlich für das Reich zahlen müsse.
Der bisherige Verteilungsmodus ist aufgebaut auf den Bestimmungen der Reichsverfassung und den Vorschriften in zwischen erlassener Sondergesetze. Um eine neue Grundlage zu schaffen, ist also eine Änderung der Verfassung notwendig, zu der die Reichsleitung auch in den Vorschlägen ihre Zustimmung gegeben hat.
Es darf angenommen werden, daß die Verhandlungen unter den verbündeten Regier-

ungen zu einer Einigung führen werden und dem Reichstage im Herbst ein Gesetzentwurf vorgelegt werden kann. Für das Reich ist damit eine finanzielle Mehrbelastung verbunden, für das Reichsland bedeutet diese Neuverteilung die Erfüllung eines der finanziellen Wünsche, die als eine der dringlichsten Aufgaben an die neue Regierung im März herantreten.

Der Sohn des Erzherzogs im Asyl der Obdachlosen.

— Berlin, 14. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Ueber Wien wird aus Budapest berichtet: Der Baron Ernst Wallburg, ein Sohn des verstorbenen Erzherzogs Ernst, der wegen der Ansprüche an die Hinterlassenschaft seines Vaters auch einen Prozeß mit dem Kaiserlichen Oberhofmeisteramt führte, mußte sich mit seiner Familie vor einigen Tagen ins Asyl der Obdachlosen begeben, um dort Zuflucht zu suchen, weil ihm die Mittel zur Bezahlung der Miete für eine noch so bescheidene Wohnung vollkommen fehlen.

Eine neue Eruption des Aetna bevorstehend.

— Berlin, 14. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird telegraphiert: In der vorhergehenden Nacht war der Aetna in lodernde Flammen gehüllt. Zugleich ertönte ein fortwährendes unterirdisches Geseß. Eine Eruption scheint nicht bevorzustehen. Auch aus Montezale in den Abruzzen wird ein wellenförmiger Erdstoß gemeldet, der mehrere Sekunden anhielt.

Ein neuer deutsch-französischer Zwischenfall.

— Paris, 14. Mai. (Von uns. Paris. Bur.) Aus Nancy wird gemeldet: Der „Matin“ gibt die Nachricht bekannt, daß zwei deutsche Offiziere im Felde bei Mailly die Grenze überschritten und trotz der Bemerkungen von Landwehren sich etwa drei Kilometer weit nach Frankreich hinein begeben hätten. Die Offiziere sollen einem Regter Regiment angehören.

Die Homerule-Krise.

— London, 13. Mai. Die gestern abend von der Regierung eingebrachte formelle Resolution über die weitere parlamentarische Behandlung der Bills betr. Homerule, Trennung von Kirche und Staat in Wales und Buralwahlrecht wurde vom Unterhause mit 276 gegen 194 Stimmen angenommen.

— London, 13. Mai. In parlamentarischen Kreisen wird erwartet, daß das Unterhaus in der dritten Lesung die Homerule-Bills in der nächsten oder in der übernächsten Woche annimmt. Das Gesetz geht dann an das Oberhaus, das es wahrscheinlich ablehnt. Dann kann die Bill auf Grund der Parlamentarische Gesetze werden. — Die Regierung beabsichtigt indessen, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Zugeständnisse umfaßt, wie sie bereits Skandinavien anbot; von dessen Annahme wird es abhängen, ob es zu einer friedlichen Beilegung kommt.

— London, 14. Mai. (Von uns. Lond. Bur.) 40 Mitglieder der liberalen Partei hielten gestern unter dem Vorsteher von Mr. Primrose, eines Sohnes von Lord Rosebery, eine Konferenz ab, in der heftige Reden gegen die Haltung der Regierung in der Ulsterfrage gehalten wurden. Es wurde schließlich beschlossen, eine Abordnung an den Ministerpräsidenten zu entsenden, die von ihm verlangen soll, daß die Regierung auch jetzt noch Maßregeln wegen des Waffenschmuggels im Norden Irlands ergreifen soll.

— Petersburg, 13. Mai. Im Reichsrat wurde heute der Reformgesetzentwurf zur Förderung der Mäßigkeit des Volkes mit der Maßgabe angenommen, daß jährlich 10 Millionen anstatt von der Kommission vorgeschlagenen 20 Millionen dafür ausgeworfen werden.

Die Weltlage.

Der Dreibund.

Die auswärtige und die Handelspolitik der Donaumonarchie.

w. Budapest, 13. Mai.

In dem von dem Marquis Baquchem über den Vorschlag des Ministeriums des Auswärtigen erstatteten Bericht heißt es, daß der Ausschuss mit Genehmigung feststellte, daß es den Bemühungen des Ministers des Auswärtigen gelang, der Monarchie die Segnungen des Friedens zu erhalten. Das Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich, sagt der Bericht, das sich wenige Jahre nach seiner Begründung durch den Beitritt Italiens zum Dreibunde erweiterte, hat sich auch während der Balkankrisen als Schutz und Schirm des Weltfriedens bewährt. Die häufigen Begegnungen der beiden Monarchen bezeugen, daß die Allianz zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn auch von den intimsten persönlichen Beziehungen der Herrscher getragen ist.

Die Begegnung von Abbazia wurde von der öffentlichen Meinung Oesterreich-Ungarns und Italiens sympathisch begrüßt. Durch die Besprechungen der beiden Minister des Auswärtigen in Abbazia an den deutschen Reichskanzler wurde Deutschland gleichsam zum Zeugen dafür angerufen, daß Wien und Rom miteinander einig sind und es wird dadurch das Festhalten an der gegenwärtigen Richtlinie, von welcher das Communiqué aus Abbazia sprach, bekräftigt. Die vollkommene Harmonie, die somit dem Dreibund in seinen friedlichen Bestrebungen vorangeht, ist und noch vorgeht, berechtigt zu der Hoffnung auf eine Regelung aller schwebenden Orientationsangelegenheiten. Wenn der Konflikt im Epirus beendet ist, wird erst die Balkankrise erledigt sein. Das Einvernehmen der Dreibundmächte hat dann wiederum zur Erhaltung des Friedens wesentlich beigetragen.

Manche Interessengruppen, welche die Monarchie von Rußland trennen, befehlen nicht mehr. Rußland habe an so vielen Punkten der Erde Unternehmungen, die seinen Ehrgeiz befriedigen könnten und kann sich auf dem Balkan zurückhalten, wo andere als wirtschaftliche Zwecke ohne einen europäischen Krieg nicht zu holen seien. Die Völker hätten ein großes Ruhebedürfnis. Europa könnte sich der Pflege des Wohlstandes hingeben, wenn nicht manches die Sorgen wieder aufschwände. Dennoch habe man nicht die Empfindung einer nahen Gefahr. Aber der Einbruch bleibt, daß Rußland seinen diplomatischen Einfluß durch militärische Vorkehrungen unterstützen will, daß es das geräuschvolle Auftreten brauche, um für die Reichsicherheit im Innern ein Ventil nach außen zu öffnen. Nach amtlichen Mitteilungen sieht man allerdings an maßgebenden Petersburger Stellen den kriegerischen Aeußerungen der Presse fern und ich spreche ihnen jede Berechtigung ab. Die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten, in denen er die friedliche Politik der Oesterreich-ungarischen Monarchie anerkannte, habe auch in Petersburg Einbruch gemacht.

Bezüglich der wirtschaftlichen Fragen führt der Bericht aus, daß nach den Erklärungen der deutschen Reichsregierung Deutschland nicht die Absicht hat, seine Tarifverträge zu kündigen. Wenn die anderen Staaten dies aber tun, werde Deutschland seine wirtschaftlichen Interessen verteidigen. Deutschland ist der Meinung, daß es bei seinen Tarifverträgen gut abschneide, eine große Enttäuschung dabei nicht erlebt habe und daß sich etwas Besseres nicht leicht werde erzielen lassen.

Die Stellungnahme der deutschen Regierung in der Frage der Erneuerung der Handelsverträge ist angesichts des enormen Aufschwunges der deutschen Erzeugung und des Handels unter dem gegenwärtigen Zollregime und angesichts des beispiellosen technischen und industriellen Fortschrittes erklärlich. Deutschland möchte gerne vermeiden, sich auf handelspolitische Experimente einzulassen. Für uns wäre eine einfache Verlängerung unseres Handelsvertrages mit dem Deutschen Reich mit Rücksicht auf die Verschönerungen, die sich in dem Handelsverkehr mit Deutschland bei einzelnen Industriezweigen ergaben, nicht annehmbar. Eine Reihe der Industrien leidet schwer unter der Unzulänglichkeit des Schutzzollens. Bei der gewaltigen Steigerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Unternehmungen können unsere Betriebe mit ihnen nicht gleichen Schritt halten und begegnen der mächtigen deutschen Konkurrenz. Jedoch ist ein großer Teil der Bestimmungen unseres Handelsvertrages nicht abänderungsbedürftig. Daher dürfte es sich seinerzeit empfehlen, den Vertrag nicht zu kündigen, sondern einen Zusatzvertrag zu vereinbaren.

Rußland und die Türkei.

Eines der bedeutendsten weltpolitischen Ereignisse ist ohne Frage der Besuch der türkischen Gesandtschaft beim Baron in Livadia. Was Zweck und Absicht dieser bedeutungsvollen Zusammenkunft ist, ist nicht ohne weiteres zu sagen. Bereitet die Türkei eine Schwärzung nach Rußland vor? Will Rußland sein großes Ziel, die freie Durchfahrt durch die Dardanellen, nunmehr als Protektor der Türkei zu erreichen suchen? Fragen, auf die erst die kommenden Ereignisse und Taten Antwort geben werden. Gewiß ist, daß die türkische Gesandtschaft in Livadia mit ungewöhnlichen Ehren aufgenommen wird, eine so glänzende und proungiert freundschaftliche Aufnahme findet, daß man sich der Annahme, es handle sich um eine große politische Aktion, nicht erwehren kann. Allerdings liegen auch Nachrichten vor, denen zufolge der Zweck der Reise der türkischen Gesandtschaft nach Livadia ein ganz bestimmt begrenzter sei: es handle sich darum Rußlands Unterstützung für die Regelung der Inselfrage zu gewinnen. Unser Petersburger Korrespondent übermittelte uns Privatmeldungen aus Konstantinopel, die folgendes besagen:

Der Abordnung wird seitens der Pforte die größte Bedeutung beigemessen. Die Verlautung, ist die Delegation beauftragt, die Einmischung Rumäniens in der ägäischen Inselfrage mit russischer Hilfe tunlichst zu verhindern. Im Zusammenhang damit soll auch der türkische Innenminister Zalaat Bey seine geplante Reise nach Bukarest aufgeschoben haben. Die türkischen Staatsmänner werden demzufolge bestrebt sein, in Livadia die Zustimmung dafür zu erlangen, das Schicksal Chios und Mitilenes auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland zur Entscheidung zu bringen.

Die russischen Diplomatenkreise in Livadia werden die Petersburger Presse nicht in recht auffälliger Weise, die Bedeutung der Zusammenkunft abzuschwächen. Es handle sich nur um eine übliche Höflichkeit. Die Teilnahme Sazonows und des Leiters der Abteilung für den nahen Osten im Auswärtigen Amt entsprächen der Ueberlieferung, erklärten sich auch durch die Notwendigkeit, eine Reihe geschäftlicher Fragen zu ordnen.

Inzwischen aber wird die türkische Gesandtschaft in Livadia weiter ausdauernd be-

wirten, wie es zu geschehen pflegt, wenn man von dem Ost etwas zu erreichen hofft. Wir erhalten folgendes Telegramm:

w. Livadia, 13. Mai.

Gestern wurde zu Ehren der außerordentlichen türkischen Gesandtschaft an Bord der Kaiserjacht „Standart“ ein Frühstück gegeben, wozu alle Mitglieder der Gesandtschaft mit den Kommandanten und Offizieren der kaiserlich-ottomanischen Jacht „Ortoğrul“ geladen waren. Generaladjutant Admiral Rilow und sein Stab machten Souvenirs an Bord. Während des Frühstücks brachte der Admiral einen Toast auf den Sultan aus Takat Bey auf den Kaiser von Rußland. Gleichzeitig wurde die Mannschaft der Sultanjacht vom kaiserlichen Hofe bewirtet. Im Laufe des Tages besuchten die Mitglieder der Gesandtschaft die amnestenden Großfürsten und Großfürstinnen. Abends fand Dinner an Bord der türkischen Jacht statt. Heute früh ging die Jacht in See.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Albanien.

* Wien, 13. Mai. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Durazzo: Der Militärkapitän Bib Doda Pascha ist hier eingetroffen. 4000 Mann seines Stammes sind auf dem Marische südwärts. Die Geistlichen begleiten die Freiwilligen in den Krieg. Weitere 6000 Nordalbanesen gehen dieser Tage südwärts.

* Rom, 14. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die Nachricht der „Neuen Freien Pr.“ (über Streitigkeiten und Einstellung der Arbeiten der internationalen Kommission zur Festlegung der Grenze Nordalbanien, ist unrichtig. Es sind zwischen den Delegierten Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht, aber nicht über grundsätzliche Fragen. Es kann keine Rede davon sein, daß die Kommission ihre Arbeiten eingestellt hat. Speziell zwischen den serbischen und den italienischen Delegierten haben sich Meinungsverschiedenheiten ergeben, weil bezüglich der Grenzlinie Gorizafokaj in der Kommission zwei Lösungen vorgeschlagen waren. Die Kommission hält es für zweckmäßig sich über diesen Teil der Grenze endgültig auszusprechen und wird in gleicher Weise mit ihren Arbeiten fortfahren, indem sie es sich für später vorbehält, die Art und Weise, wie die beiden Vorschläge miteinander zu verfahren sind, einer Prüfung zu unterziehen.

Kämpfe zwischen bulgarischen Banden und serbischen Truppen.

* Wien, 13. Mai. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Saloniki: Bulgarische Komitatstschis verfolgten in Doiran einen Kutsh. Sie warfen Bomben gegen öffentliche Gebäude, die stark beschädigt wurden. Starke bulgarische Banden haben serbische Truppen angegriffen und ihnen erhebliche Verluste beigebracht.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Lampico in den Händen der Konstitutionalisten

London, 14. Mai. (Von uns Lond. Bur.) Aus Washington wird der „Times“ gemeldet, daß die Kämpfe um Lampico noch immer fort-dauert und ihr Ende vorläufig noch gar nicht abzusehen ist. Alle Berichte stimmen darin überein, daß das Kriegsglück noch immer unentschieden hin- und her-schwankt und daß alle bisherigen Meldungen über Erfolge der Rebellen jedenfalls stark übertrieben waren. Man fürchtet insbesondere für die Delfelder von Panuco und Tula. In einer späteren Meldung desselben Korrespondenten heißt es, daß einer Meldung des Kontre-

admiral Mayo zufolge, die gestern abend in Washington eintraf, die Regierungstruppen in Tampico gestern in eini-ges Bedrängnis gerieten, daß es ihnen aber schließlich doch wieder gelang, die Rebellen zurückzuwerfen.

Erscheint in dieser Nachricht das Schicksal von Tampico noch ungewiß, so lassen die folgenden Meldungen keinen Zweifel, daß Lampico in die Hände der Konstitutionalisten gefallen ist.

* Washington, 13. Mai. Nach einer Depesche des Admirals Mayo wurde das heftige Feuergefecht bei Tampico um Mitternacht wieder aufgenommen. Die Konstitutionalisten erwarten den Fall Tampicos heute.

* Washington, 14. Mai. Admiral Mayo meldet, daß die Kanonenboote der Bundes-truppen den Fluß verlassen haben und neben den fremden Kriegsschiffen vor Anker gegangen seien. Er berichtet weiter, daß die Bundes-truppen um 1 Uhr nachmittags begonnen hätten, Tampico unter Benutzung der Eisenbahn zu räumen.

w. Paris, 14. Mai. Der hiesige „New York Herald“ meldet aus Washington: Kontreadmiral Mayo telegraphierte dem Marineministerium, daß Lampico in die Hände der Konstitutionalisten gefallen sei.

Die gefährdeten Delfelder.

London, 14. Mai. (Von uns Lond. Bur.) Der „Daily Mail“ wird aus Washington telegraphiert, daß gestern eine Aberordnung von Personen, die an den Delfeldern von Lampico interessiert sind, vor dem Präsidenten Wilson erschien und ihn bat, mit Rücksicht auf die Zustände in Tampico Truppen dort zu lassen, die die Delfelder zu besetzen hätten, da diese sonst in einigen Tagen ruiniert sein würden. Wilson erklärte, daß er mit dem Staatssekretär Bryan darüber Rücksprache nehmen werde, daß er sich aber auf keinerlei Versprechen einlassen könne.

Der Stille Ozean als Sturmzentrum.

London, 14. Mai. (V. uns Lond. Bur.) Einiges Aufsehen erregt hier eine Rede, welche der General Sir Jon Hamilton vorgestern in Auckland auf Neuseeland gehalten hat. Der General, der seit einiger Zeit in Australien weilt, um die australischen Truppen zu besichtigen, führte aus, daß der Stille Ozean bald das Zentrum einer großen Gefahr bedeuten werde, da dort nicht die Interessen von Nationen, sondern die vom ganzen Kontinent zusammen-fließen und aufeinanderprallen. Wahrscheinlich werde es sich im Stillen Ozean entscheiden, ob die Asiaten oder die Europäer das Schicksal unseres Planeten bestimmen werden. Daher sei auch für Australien die Gefahr eine sehr große. Aber man könne wohl mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß Neuseeland und Australien fest zusammenstehen werden, von welcher Gefahr sie auch immer bedroht werden sollten. Auf die gelbe Gefahr sei schon wiederholt von hervorragenden Persönlichkeiten hingewiesen worden, so schloß der Redner, und sie erhebt von Jahr zu Jahr drohender ihr Haupt.

Die nationalliberale Partei und die Ordensfrage.

Nachdem zu Anfang des vorigen Jahrhunderts bei der „Säkularisation“ die Klöster aufgehoben worden waren, blieb das Großherzogtum Baden im wesentlichen frei von Ordensniederlassungen männlicher Natur bis heute. Rechtlich wurde der Regierung im Gesetz vom 9. Oktober 1860 (§ 11) die Befugnis eingeräumt, Klöster zuzulassen nach ihrem Entschließen. Von dieser Befugnis wurde aber nur zugunsten weiblicher Orden Gebrauch gemacht. Im Jahre 1896 stellte die Freiburger Kurie ein Ansuchen betr. Zulassung von Männerklöstern an die Regierung, und die Regierung ging insofern darauf ein, als sie dem Landtag 1897—98 eine Vorlage machte, in der u. a. die Ausnahme in der Seelsorge durch Ordensgeistliche vorgeesehen war. Der Landtag machte aber einen Strich durch die Rechnung. Anfangs der 1890er Jahre gelang es der Kurie die Missionen durch Ordensgeistliche durchzusetzen. Nun folgten in den Landtagen Anträge auf Anträge seitens des Zentrums auf Zulassung von Ordensniederlassungen, und die Regierung schien 1902 geneigt zu sein, unter gewissen „Modalitäten“ freilich konnten sich Regierung und Kurie nicht einigen; es waren die Bedingungen, die die Regierung stellte hinsichtlich der wissenschaftlichen Vorbildung der Ordensgeistlichen, der Jurisdiktion des Erzbischofs und des Vermögenserwerbs. Die Verhandlungen gerieten 1905—06 auf ein totes Geleise und ruhten seither. Nunmehr sollen sie wieder aufgenommen werden.

Die nationalliberale Partei hat von jeher in überwiegender Mehrheit sich gegen die Zulassung der Männerklöster ausgesprochen; noch zuletzt auf dem Landtag 1904 hat neben Obkircher der damalige Führer, Oberbürgermeister D. Wilken-Steidelberg, auf das Bestimmteste widerprochen.

In den folgenden Landtagen hat die nationalliberale Partei jeweils kurz ihren ablehnenden Standpunkt markiert.

So die Sachlage. Und nun muß die nationalliberale Partei damit rechnen, daß es möglicherweise zu einem Kompromiß zwischen Staat und Kirche kommt. Nicht als ob die Regierung nicht wie bisher die Staatsinteressen wahren wollte, aber sie denkt offenbar über die Art, wie sie zu wahren sind, nicht mehr so ganz gleich wie früher. Da ist es ganz gut, wenn die Regierung weiß — und die nationalliberale Fraktionserklärung durch Abg. Rehm an in der Kammer Sitzung vom 12. Mai d. J. hat darüber keinen Zweifel gelassen. — wie die nationalliberale Partei denkt, die beantragt, daß die Gebildeten und werktätigen Mittelschichten des Volkes zu vertreten, deren Urteil der Regierung nicht gleichgültig sein kann.

Also: die nationalliberale Partei hat volles Verständnis für die religiöse Seite der Ordensfrage und ist weder von Religions- und Kirchenfeindschaft, noch von religiöser Indifferenz geleitet — wie ihr neuerdings die Kon-servativen wieder nachsagen —, aber sie weiß, daß das Endziel des Zentrums und der Kirche die völlige schrankenlose Ordensfreiheit ist und es mithin bei „ein paar Klöstern“ nicht bleiben wird. Vermehren sich aber die Klöster, so wird das wirtschaftlich ein Schaden für das Land werden. Man hat da seine Erfahrungen. Auch Bedenken wegen des konfessionellen Friedens sind in unserem kon-

fessionell so gemischten Lande nicht von der Hand zu weisen, wenn sie auch hinter den wirtschaftlichen Bedenken zurückstehen. Immerhin: soweit es sich um den konfessionellen Frieden des Landes handelt, ist die Ordensfrage keine nur innere Angelegenheit der katholischen Kirche, sondern eine Angelegenheit der Allgemeinheit, um die sich die nationalliberale Partei wohl kümmern darf.

Wir meinen: Auch gegnerischerseits sollte man für den nationalliberalen Standpunkt Verständnis haben; Verständnis auch dafür, daß die Partei ihre historische Stellung nicht mir nichts dir nichts — lediglich um der schönen Augen des Zentrums willen — aufgeben kann, zumal man ja auch gar nicht weiß, ob die Regierung die notwendig gehaltenen Kan-telen durchsetzt, und ob die Kantelen auch wirklich ihren Zweck erreichen. Es handelt sich hier um einen folgenschweren Schritt, der mit einer hundertjährigen Tradition des badischen Landes bricht und einen Zustand aufhebt, bei dem sich das Land wohl befunden hat, und bei dem die Seelsorge eine völlig geordnete und ausreichende gewesen ist (von den eigentlichen Kulturkampfsjahren abgesehen, wo auch die Kirche nicht von Schuld freizusprechen war). Für einen hochgebildeten Weltkerrus hat sich die nationalliberale Partei auch im Kulturkampf eingesetzt.

Das allermindeste, was die nationalliberale Partei erwartet, falls die Regierung in Unter-handlungen mit der Kurie über die Kloster-zulassung sich einläßt, ist, daß sie solche Bedingungen stellt, die die Interessen des Staates und der Allgemeinheit ausreichend wahren. Das waren die früheren deutschen Bedingungen der Vorbildung, der Jurisdiktion des Erzbischofs und der Einschränkung des Vermögenserwerbs. Wenn hierin eine Konzession gemacht werden wollte, wie es in der Vorbildungsfrage den Anschein hat, so wäre das der nationalliberalen Partei unverstänlich. Die Partei muß aber auch weiter darauf sehen, daß die simultane Gemeindefschule nicht angetastet wird. Ein alter nationalliberaler Führer: Karl Haer, hat das in die Formel gefaßt: keine Klosterschulen an Stelle der Gemeindefschulen! Wir meinen, das sei deutlich genug. . .

Badischer Landtag.

Aus der Beamten-Kommission.

Karlsruhe, 13. Mai. In der heutigen Sitzung der Beamtenkommission wurde über den Gesetzentwurf die Änderung des Dienststreife- und Umzugskosten-gesetzes ber. berichtet. Der neue Entwurf lehrt wieder zu den alten Grundzügen zurück und sieht Pauschalvergütungen für allgemeine Kosten und Transportkosten vor. Die Vergütung ist abgestuft nach 8 Aufwandsentschädigungsklassen und wird eine wesentliche Entlastung der Staats-kasse zur Folge haben. Bei der Besprechung wird die Frage aufgeworfen, ob nicht eine Reduzierung der 8 Aufwandsentschädigungsklassen und eine Berücksichtigung anderweiliger Familien-eintreten könne. Gegenüber der Anregung das Gesetz erst in zwei Jahren anläßlich der Regelung der Gehaltsverhältnisse zur Durchführung zu bringen, hält die Regierung die Durchführung zum jetzigen Zeitpunkt für zweck-mäßiger, da die Revision des Gehaltsstarifs in zwei Jahren nicht noch mit anderen Beamten-vorlagen belastet werden soll. Außerdem wurden weitere Angaben über die Notwendigkeit des neuen Entwurfs gemacht. Die Kommission kam schließlich zur Auffassung, daß die Ein-führung des Gesetzes baldmöglichst stattfinden solle und ersucht die Regierung bezüglich des Wunsches für Familien mit mehr als vier Kin-der eine Vergünstigung einreden zu lassen, und eine entsprechende Formel in das Gesetz aufzu-nehmen.

Feuilleton

Im zerstörten Linera.

Ueber die haubige Straße, zu deren Seiten der Boden spärliche Blüte, von der sorglosen Schönheit südlicher Natur erzählt, fegt das Automobil durch Sonne und Blütenduft sturend dahin. Acevale bleibt zurück, die ersten weißen Häuser von Accanasso leuchten auf. Der Wagenführer bremst, aus dem Tabakasten wird ein Vorwärtsschritt: und die Blide fallen auf geborstene Mauern, schwarze, klaffende Risse und Häuser, die der Dächer bar sind. Der Schauplay der Erdbebenkatastrophe, deren Folgen ungleich schwerer sind, als man bei den ersten Nachrichten annahm, ist erreicht. Und schon schließt sich eine lange Reihe von Karren und Wagen über die Straßenfläche und hindert das Fortkommen. Aus Linera kommen diese Gefährte, aus dem unglücklichen Linera, das noch vor drei Tagen ein schmuckes, sorgloses Dorflein war und heute nur noch dem Namen nach existiert. Langsam ziehen die Karren vor-über; und hinter ihnen drein schreitet ein stummer Zug von Frauen und Männern, von Mädchen und barfüßigen Kindern. Selbst-harr und leer ist der Blick dieser Menschen, in ihren Augen scheinen noch die Erinnerungen durchdrorter Schrecken zu wohnen; sie weinen nicht, sie haben keine Tränen mehr. Schweigend blicken wir, so berichtet der Korrespondent des „Corriere della Sera“, auf diese trostlose Pro-

zeßion der Heimatlosen. Und wie sie da vor-überstreichen, hören wir ein leises dumpfes Gemurmel, das mechanisch von den Lippen der Frauen kommt. „Madunnuzza! Madunnuzza!“ Alles, was sie ihr eigen nannten, ihr Heim und die sarge Frucht ihrer Arbeit, ist verloren, aber den Glauben zu ihrer Madonna haben sie ge-rettet, diese armen sizilianischen Bäuerinnen; und wie sie im Straßenlaube fortziehen, in die Ferne, säubern sie immer wieder ihr banges und demütiges „Madunnuzza, Madunnuzza.“ Jeder Kilometer, den das Automobil zurücklegt, häuft und verhärtet die Reichen erbarmungsloser Verhörung. In Santa Maria Bergine hängen noch, zwischen klaffenden Mauerplatten, die bunten kleinen Blumen, mit denen die Bauern ihr Heim schmückten. Auf Schutt und Ruinen arbeiten, den Spaten in den Händen, Soldaten. Ein Sergeant nicht uns ernst zu. „Viele Tote in Linera?“ fragen wir. Und er nicht wieder, langsam. „Ja, viele.“ Und „Verwundete?“ „Ja, weit über 100.“ Und dann erreichen wir die ersten Häuser von Linera — nein, nicht die Häuser, sondern nur die Trümmer dessen, was einst Heimsstätten waren. Das Automobil kann nicht weiter, Ruinen versperren ihm den Weg. In kleinerem Maße erhebt hier das gleiche grauenvolle Bild wie damals in dem zerstörten Messina, aber geringer ist der Jammer darum nicht. Vom heiteren Hauen Maibimmel strahlt die Sonne auf ein Lager, das auf dem Plage vor der Kirche entstanden ist. Matten und Matrasen sind auf die Erde gemworfen, und auf ihnen hocken Bauern und Bäuerinnen. Sie stützen das Kinn auf die Knie und starren leeren Blicken wortlos geradenaus; das Leid hat sie be-troffen. Rotbürtig bekleidete Mädchen blühen

ans an und sehen uns doch nicht. Als wir ein paar Schritte weitergeben, begegnet uns die erste Bahre. Soldaten tragen sie. Unmit-telbar folgt ihr eine zweite, dann eine dritte. Auf jeder ruht ein Leichnam. Sie alle kommen von der Ruine eines Hauses dort an der Ecke; vier Tote hat man hier ausgegraben. Nur mit Vorsicht kann man weiter; zahllose Spalte durchziehen den Erdboden. Da wir weiter-schreiten, erübt aus den Ruinen ein gellender Schrei, freigt schril empor und erküht in einem schmerzlichen Schluchzen. Um eine Bahre drängt sich die Menge. Vier Carabinieri heben die traurige Last empor. Es ist eine junge Frau, die nackten Füße sind verkrüppelt, das Gesicht gräßlich entstellt und von Blut bedeckt. Mühsam und leidend geht der Atem der Vermittler; schwer ist sie verwundet, wer weiß, ob sie wird leben können. Ihre kleinen Kinder drängen sich an die Bahre und wollen sie nicht loslassen, wollen nicht, daß man die Mutter fort-schlepp, weit fort, weit Gott wohn. Und so weinen denn die Kleinen und schluchzen: „Madrussa bedda! Madrussa bedda!“ Auf eine Gruppe Soldaten eilt ein junger Bursche zu. „Hier ist Ignazia Sciuto gestürzt, hier blieb sie unter dem Mauerwerk.“ Und die Soldaten beginnen zu graben, stoßen auf einen Rosenkranz aus Verminut; bald wird man die Leiche finden. Ein paar Schritte weiter drängt sich die Menge um einen Greis, der befinnungslos am Boden liegt. Aus den Trümmern hatte man die Leiche der Großmutter Grotiana geborgen und in ihren Armen festumschlungen hielt die Alte die ledi-schen Ueberreste ihrer geliebten kleinen beiden Enkelkinder. Als der alte Großvater die Leiche sah, stürzte er stumm die Krone empor,

bewegte die Lippen, ohne einen Ton hervorzu-bringen und sank dann, vom Schmerz erdrückt, zu Boden wie ein gefällter Baumstamm. Als dann die Abenddämmerung über den Ruinen Lineras leuchtete, sieht man die Straße besaun-einen endlosen Zug von Maultieren heranziehen. Eine düstere Last schleppen die Tiere: schwarze Särge, viele, viele schwarze Särge. . .

Großh. Hof- und National-theater Mannheim.

Wiener Operetten-Festspiele.

Die tolle Theresi.

Die tolle Theresi ist die berühmte im Jahre 1890 gestorbene Schauspielerin Theresi Kronos. Von ihren Aventuren handelt das Volkstüch, das einst den bekanntesten deutschen Schau-spielerinnen eine der wirkungsvollsten Gaf-spielrollen darbot. Nun haben Leopold Krenn und Julius von Ludaßky den alten Stoff in neue Form gebracht, das Wiedermagerkleid, den braunen Reibröck der Männer, den blauen Frack dazu, und die Krinolone von 1890 wieder her-vorgefucht, das ganze Theater an der Wien mit samt dem Dichter Rainund und dem Herrn von Saphir auf die Bühne und — alles in allem berechnet — wieder ein sehr feines Volksstück zuwege gebracht. Da die Diverstäten sich auf zwei Akte konzentriert haben, so ist der Mangel so vieler Operetten: der abfallende „dritte“ Akt umgangen. Da der Schluß ernst und gemüßnig ausfällt, so ist ferner der Fehler so vieler Operetten, mit Reizern und Schlagern gerade den Abschluß zu verzieren, glücklicherweise vermieden. Die Operette spielt mit

Badische Politik.

Zum Fall Benedey.

□ Karlsruhe, 13. Mai. Im Badischen Landeshofen nimmt heute Herr Abg. Benedey das Wort, um mitzuteilen, daß er seine beabsichtigte Äußerung nur bedingt gemeint habe, d. h. mit Bezug auf die je nachdem künftige Haltung der Nationalliberalen Partei.

Herr Benedey erinnert an Rastatt, vergißt aber, daß Mannheim im Wiedabschluß nicht den Demokraten zugesprochen war, und in Rastatt die nationalliberale Parteileitung die Pflicht der Bundesstreue erfüllt und getan hat, was sie konnte, ebenso in Saar.

Herr Benedey meint weiter: der Großklub habe den Zweck gehabt, die Möglichkeit einer liberalen, d. h. freibeitlichen und antikirchlichen Politik zu sichern.

Ganz richtig; und das tat er, indem er eine konservativ-meritale Mehrheit hinstellte. Sein Zweck war aber niemals, eine sozialdemokratische oder demokratische Politik zu sichern, und die Nationalliberale Partei auf eine solche zu verpflichten. Das ist der Unterschied.

Wir beschränken uns auf diese Bemerkungen, da die interfraktionelle Behandlung der Angelegenheit noch schwebt.

Die kirchlich-liberale Vereinigung zur Agendensfrage.

□ Karlsruhe, 13. Mai. Die kirchlich-liberale Vereinigung in Baden hat heute im Friedrichshof ihre Landesversammlung abgehalten und, um die Agitation der Konservativen abzuwehren, folgende Entschlüsse einstimmig angenommen:

Die Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung richtet an die Gemeinden der badischen Landeskirche und an die zur Abgeordnetenwahl in die Generalsynode berufenen Mitglieder derselben die Bitte, den Agendensunterschied unserer obersten Kirchenbehörde gerecht und unbefangen zu prüfen und das Bestreben der Behörde anzuerkennen durch Schaffung von Nebenformularen ohne Apostolismus bei Taufe und Konfirmation die freier gerichteten Mitglieder von einem Zwang zu befreien. In dem Aufruf des Allgemeinen Positiven Verbandes zu seinem zweiten Kongress in Heidelberg heißt es:

Die Generalsynode unserer Landeskirche wird in diesem Jahre in der Apostolusfrage zu entscheiden haben, ob sie sich von dem Boden der Bibel und der Reformation lösen und damit ihre Einheit und den Zusammenhang mit den anderen evangelischen Kirchen in Frage stellen will.

Diese Darstellung weisen wir als eine Entstellung des wahren Sachverhalts zurück. Wir sind uns bewußt, auf dem Boden der Bibel und der Reformation zu stehen, gerade indem wir für die Aufhebung des Apostoluszwangs eintreten. Wir bitten die Gemeinden, sich durch die Darstellung des Allgemeinen Positiven Verbandes nicht beirren zu lassen und die auf einen verbindlichen Fortschritt in unserer Kirche gerichteten Bestrebungen der kirchlich-liberalen Vereinigung kräftig zu unterstützen.

Karlsruher Gemeindevahlen.

1. Karlsruhe, 13. Mai. Mit dem heutigen Tage wurde der Gemeindevahlkampf in Karlsruhe eröffnet und zwar waren es der Nationalliberale Verein und der Jungliberale Verein, die ihre Mitglieder zu einer gemeinschaftlichen Versammlung in den Saal 3 der Dräuzerei Schrempf eingeladen hatten, um zu den Ende dieses Monats stattfindenden Gemeindevahlen Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende des Nationalliberalen Vereins, Geh. Hofrat Reimann, eröffnete die Versammlung und gab einen kurzen Überblick über den derzeitigen Stand der Vorarbeiten, die soweit vorgeschritten seien, daß bereits in die Wahlagitatio eingetreten werden könne. Zunächst handelte es sich um die Aufstellung des Wahlvorschlages. Stadtrat, Groß, Oberrechnungsrat

Gauggel gab die Vorschlagslisten bekannt, die ohne geringe Ausnahmen fast die bisherigen Inhaber von Stadtverordnetenmandaten aufweist. Die Wahlvorschlüsse für die drei Klassen fanden keine Beanstandungen, die Listen werden in den nächsten Tagen veröffentlicht. Geh. Hofrat Reimann forderte zum Schluß zu eifriger Agitation in den nächsten Tagen auf. In der sich anschließenden Diskussion wurden verschiedene Anregungen für die Organisation gegeben.

2. Kongress des Allgemeinen Positiven Verbandes.

(Von unserem Korrespondenten.)

N. Heidelberg, 13. Mai.

Die erste Hauptversammlung des Kongresses wurde heute vormittag 9½ Uhr im Harmonieaal in Gegenwart eines sehr zahlreichen Publikums eröffnet.

Als erster Redner sprach Geh. Kirchenrat Prof. Dr. J. H. J. Meißner über das Thema: „Das Bekenntnis der Kirche und die Dienste der Kirche.“ Der Redner leitete seinen Vortrag durch die Erklärung ein: Die Gemeinde kann nicht aufhören, von den Dienern der Kirche ein Bekenntnis zu fordern. Es ist nicht, von einer Bindung der Gewissensfreiheit zu reden in dieser Forderung. Denn sein Gewissen wird zum Dienst in der Kirche gezwungen. Niemand kann von einer Bergewaltigung des Gewissens geredet werden, wenn ein fest auf dem Bekenntnis beruhendes Gemeindeglied sich genötigt sieht, seine Kinder der religiösen Unterweisung durch einen nicht auf posit. Boden stehenden Geistlichen anzuvertrauen, oder wenn er selbst in seinem kirchlich-relig. Leben auf einen solchen Geistlichen angewiesen ist. Aber, fuhr der Redner fort, ist es nicht für den Theologen, der die Kirche ohne festgelegten Standpunkt in das theologische Studium eingetreten ist, schwer, auf ein bestimmtes Bekenntnis festgelegt zu werden? Der Redner beleuchtete die vielfachen Schwierigkeiten, die dem evangelischen Theologen in seiner Studienzeit entgegenstehen. Er führte aus, daß die Ursache des Suchens niemand erspart bleibt und bleiben darf, daß der Theologe durch eine Fülle von Fragen hindurch muß. Soll nicht mit einem Blick auf diese Rolle des Geistlichen auf ein Bekenntnis derselben verzichtet werden? Warum kann die Kirche nicht auf eine Bindung der Geistlichen durch ein Bekenntnis verzichten?

Um der Sache willen muß es von den jungen Theologen gefordert werden, daß sie die innere Not auf sich nehmen. Es ist Gottes Forderung, welche die Diener der Kirche an ein Bekenntnis bindet. Denn es handelt sich im Predigtamt nicht darum, daß der Geistliche eine allgemeine Frömmigkeit predigt, sondern er hat die Aufgabe, an seinem Teil zur Begründung der Gottesgemeinschaft zu helfen, der Gottesgemeinschaft, wie sie begründet ist in den Heilswahrheiten des Evangeliums. Säkularisierungen, harte Tatsachen sind es, die das Evangelium ausprägt; nicht um tote Dogmatik handelt es sich. Gesprochen werden soll nur das Evangelium, nicht das Bekenntnis. Aber das Bekenntnis ist der Niederschlag des inneren Ringens der Gemeinde Christi, das Bekenntnis ist die Gottesoffenbarung in seinen Dienern, wie sie sich in Jahrhunderten herausgebildet hat. Die Kirche muß eintreten für das Bekenntnis, weil sie sich die Offenbarungen Gottes nicht verächtlich lassen will; sie muß ein bekennnisfähiges Verständnis des Evangeliums fordern für die Diener der Kirche; denn Offenbarungsgeweisse kann der Diener der Kirche nur sein aufgrund persönlicher Erlebens der Heilswahrheiten. Es ist ein verbindliches Mißverhältnis des Predigtamtes, wenn der Geistliche seine Gemeinde etwa mit seiner eigenen Frömmigkeit, oder mit eignen Gedanken nähert; sein Amt ist Jesum Christum zu predigen! Not und Kampf kann dem jungen Theologen nicht erspart werden; alles Große wird aus persönlicher Not herausgehoben und Gott wird seine sündliche Not herausgehoben und Gott wird seine Diener, die in das Bekenntnis hineingewachsen wollen, die ernst forschend, trennend und die Lehren des Evangeliums in Leben umsetzen, durch den Kampf zum Sieg führen. Freilich hat die Kirche die Pflicht, dem „Koch nicht“ Junger, ringender, noch nicht fertiger Kandidaten Raum zu schaffen, aber zuletzt muß von der Gemeinde willen gesprochen werden, daß der Geistliche die ganze, volle Offenbarung zu predigen imstande ist, die Kirche muß festhalten und festhalten am Bekenntnis! (Langanhaltender Beifall.)

Die Titelfolle gab Fräulein Betty Fischer, sich als bedeutende Künstlerin erweisend, die ganze Reihe, gleichsam dramatische Stala der Empfindungen mit ebenso viel natürlichem Temperament erfüllend als sicher gestaltet, dazu mit seltenen Eigenschaften gelungener Vortragskraft glänzend. Ihr zur Seite stand Herr Otto Laager, vorgelitten den geistlichen, gedankenvollen Minister als Charge von bewundernder Konnt hinstellend, gestern des Volksdichter mit herzlich Wärme durchdringend und eine ganz neue Gestalt erschaffend; dabei unterkühlt den Sänger ein vollkommener Variton. Dem Variton verwandt; klinge die Tenorstimme des Herrn Otto Marx, dem die schwierige Rolle des singenden Liebhabers zugefallen war. Dieser Baron Freymüller ist im Rahmen des Volksstücks sehr schwer darstellbar, aber Herr Marx machte ihn dennoch glaubhaft und gab ihm eifrige Selbstentwürde hoher Lage mit auf den Weg. Seine Duelle mit Fräulein Fischer waren, da die Musik gerade in diesen Liebesdramen wahre Perlensteine findet, von bester Wirkung.

Gegen diese Rollen treten die übrigen zurück; sie wurden aber durch unsere Wiener Gäste weit über ihre Vorlagen hinausgehoben und so muß es bei solchen Volksstücken sein. Herr Glawatsch gab dem alten Wiener Bürger aus der Rolle seiner eigenen Kunst, Menschen darzustellen, so viele feine Nuancen, daß man sagen kann: er spielte nicht den Dombold, den die Divettisten unmissen haben, sondern den Dombold, den jene hätten schaffen müssen! Dasselbe läßt sich von Herrn Reichl behaupten, weil er den Sappho in einer Weise unformte, den die Divettisten wohl kaum gekannt haben. Er schau

Der Vorsitzende sprach dem Redner den herzlichsten Dank der Gemeinde aus; der Vortrag habe klar gezeigt, wie wichtig es sei, wenn dieser Redner der Unwissenhaftigkeit beschuldigt werde; es sei eben eine bekannte liberale Gewohnheit, die Antipoden unmissenhaftlich zu nennen.

In der Diskussion sprach zuerst Geh. Kirchenrat v. v. Heideberg. Er führte aus, daß zu keiner Zeit ein so ausgeprägter Individualismus auf allen Gebieten zutage trat wie heute. Geht verdienten auch die vom positiv biblischen Standpunkt abweichenden Ansichten volle Anerkennung, je der habe das Recht auf seine Überzeugung — unerschütterlich aber sei es, wie ein nicht auf dem Boden des Bekenntnisses Stehender sich noch Diener der Kirche nennen könne. Man habe einen gewissen Geistlichen gefragt, ob ein Anhänger Nietzsche's oder Buddha's auch noch das Recht habe, sich kirchlich zu nennen; er habe die Frage bejaht — aber ein solcher Standpunkt sei unhaltbar. Ein extremer Individualismus sei unannehmlich mit der christlichen Kirche. — Wenn gesagt werde, daß die einzelne Gemeinde das Recht habe, ihren Geistlichen nach ihrem speziellen Standpunkt zu wählen, so müsse dem entgegengehalten werden, daß das congregationalistische Prinzip Englands und Amerikas in Deutschland nicht durchführbar sei; für uns sei die Kirche nicht eine wechselnde synodale Zusammenfassung einzelner Gemeinden, sondern eine einheitliche Größe. Gerade darum aber dürfe von der Forderung eines Bekenntnisses nicht abgesehen werden. Nur in Lehren sei die Religion greifbar.

Nach einem Schlusswort des Herrn Geh. Kirchenrat J. H. J. Meißner trat eine Pause ein.

Da der zweite Redner, Generalsuperintendent D. Hoyer, Hildesheim plötzlich erkrankt ist, so verlies dessen Sohn seinen Vortrag: „Das Bekenntnis der Kirche und das Recht der Gemeinde.“ Der Grundgedanke des Vortrages, der zum Teil ein spezifisch theologisch-wissenschaftliches Gepräge trug, war: das unerbittliche Anrecht auf das Bekenntnis; die Gesamtkirche ist eine Bekenntniskirche, daher nimmt jede einzelne Gemeinde an dem konfessionellen Charakter der Kirche teil. Die Kirche wird Bekenntniskirche sein oder sie wird nicht sein; die Gemeinde muß auf dem Boden des Bekenntnisses bleiben, denn ein Verzicht auf dasselbe würde zur Auflösung sowohl der Kirche als auch der Einzelgemeinde führen. Eine Lehre ohne Lehrgesetze ist unannehmlich. — Die Gemeinde hat auch das Recht darauf, daß der Religionsunterricht im Sinne des Bekenntnisses erteilt wird. Durchweg wünscht auch das deutsche Volk bekennnistreue Lehrer und Prediger; die Gemeinden, die einen Jahe oder ähnliche Prediger wünschen, sind vereinzelt. Volksgenossen, der zum Teil ein spezifisch theologisch-wissenschaftliches Gepräge trug, war: das unerbittliche Anrecht auf das Bekenntnis; die Gesamtkirche ist eine Bekenntniskirche, daher nimmt jede einzelne Gemeinde an dem konfessionellen Charakter der Kirche teil. Die Kirche wird Bekenntniskirche sein oder sie wird nicht sein; die Gemeinde muß auf dem Boden des Bekenntnisses bleiben, denn ein Verzicht auf dasselbe würde zur Auflösung sowohl der Kirche als auch der Einzelgemeinde führen. Eine Lehre ohne Lehrgesetze ist unannehmlich. — Die Gemeinde hat auch das Recht darauf, daß der Religionsunterricht im Sinne des Bekenntnisses erteilt wird. Durchweg wünscht auch das deutsche Volk bekennnistreue Lehrer und Prediger; die Gemeinden, die einen Jahe oder ähnliche Prediger wünschen, sind vereinzelt. Volksgenossen,

wert ist, daß gerade die Großstädte so hart im Sinne des Liberalismus stehen. Derselbe Geist der Zeit, der 181 Sozialdemokraten in den Reichstag geführt hat, hat auch die kirchliche Not gebracht. Vor allem ist es widersinnig, daß die jetzigen Gemeindeglieder, die nicht mehr auf dem Boden des Bekenntnisses stehen, ihre Rechte als Gemeindeglieder trotzdem beanspruchen; diese Rechte kommen nur denen zu, die bekennnistreu sind. Redner bespricht die Vorschläge Hoehlers und Kastenau's, welche auf Lösung Andersgläubiger von der bekennnistreuen Gemeinde innerhalb der Landeskirche abzielen; der Redner hält diese Wege nicht für gangbar. Als dringend notwendig bezeichnet er eine Forderung der kirchlichen Ordnung, vor allem um zu verhindern, daß eine positiv gläubige Minorität in einer Gemeinde durch liberale Majorität niedergedrückt wird. Er führt aus, daß Experiment des allgemeinen Wahlrechts habe auf politischem Gebiet schon Verwirrung gemiß angebracht (11), auf kirchlichem Gebiet aber sei es geradezu unannehmlich. Es müsse unbedingt den Gläubigen das Recht auf den bekennnistreuen Geistlichen gesichert werden. In diesem Sinne sei es gerechtfertigt, daß das Parochialrecht der Geistlichen beschnitten werde; unter Forderung des Parochialzwanges müsse die Gründung von Personalgemeinden innerhalb der bestehenden Pfarrgemeinden gestattet werden. Das Bekenntnis müsse unter allen Umständen der Kirche erhalten bleiben, denn das Bekenntnis sei der Kirche ein Korros, von Gott gelegtes Fundament. (Starker Beifall.)

Parrrer Wender, Schaffhausen-Baden führte aus, daß in Baden der kirchliche Liberalismus herrschend sei und daß dieser sich den Positiven gegenüber manche Rückschritte gestattet habe. Als sehr bedauernd bezeichnet der Redner den Agenda-Entwurf. Er sprach die Hoffnung aus,

nämlich statt der Karikatur eine lebenswahre Gestalt und gab seinem Sappho manchen verbörenden, die bittere Satire ins Humorsichliche umdeutenden Aug. Aus den anderen Rollen ist wenig herauszuholen, immerhin sicherte Fräulein Rosa Mittermardi sich ehrenvolle Beachtung, da sie Gesang und Darstellung der bösen Julie Wella mit Geschmeid zu einem noch anmutig sich gebenden Ganzen verband. Dann war noch Fräulein Vally Ernst ein sehr niedlicher Baudisch von zwanzig Jahren, das Unmögliche durch den Reiz der Jugend und natürliches Soubrettealent in den Bereich des Glaubhaft-Seltamen bringend. Daß auch die Herren Klemming und Winder als bemerkenswerte Schauspieler wieder viel zum Gesamtgelingen beitrugen, bedarf keiner Betrachtung.

Das Publikum war einzigt und feierte unsere illustren Gäste lebhaft. Es war ein Abend von edlem Trost!

Wiesbadener Maifestspiele.

Auf Allerhöchsten Befehl begannen gestern Abend die diesjährigen Festvorstellungen der königlichen Schauspieler mit Gustav Freytag's „Die Normannen“. Der Konrad Holz gab Karl Fleming aus Berlin. Das Ganze war mit Gurlanden geschmückt u. von einer glänzenden Gesellschaft gefüllt. Unter Führung des Intendanten Baron v. Mügenbecher erschien in der großen Hofloge der Kaiser, den das Publikum mit Hochrufen empfing. Der Kaiser verneigte sich dankend. Neben Es. Majestät nahm König der Kriegsminister v. Falkenhayn und Generaloberst v. Scholl.

daß die Generalsynode die Parallelform des apostolischen Bekenntnisses ablehnen würde. Die Annahme derselben würde eine Kanferotterklärung der Kirche sein.

Um 2 Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung.

29. Verbandstag des Badischen Gastwirtsverbandes.

□ Borsheim, 13. Mai. Gestern fand hier der diesjährige Verbandstag des Bad. Gastwirtsverbandes statt. Nach Erledigung der allgemeinen Tagesordnung, Tätigkeitsbericht, Kasienbericht usw. berichtete Ludwig Freilung über die Naturweingzentrale, eine vor 4 Jahren von dem Verbande Baden und Württemberg gegründete Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Gesellschaft hat sich glänzend entwickelt, sie konnte für das abgelaufene Jahr 6 Prozent Dividende auf Stammanteile und 3 Prozent Rückvergütung für badische Weine gewähren.

Die ausgedehnteste Aussprache während der ganzen Verhandlungen trübten sich an den Bericht über Entwurf der Aenderung der Gewerbeordnung, erstattet von Herrn Verbandssekretär R. Riffel. Es handelte sich dabei bekanntlich um die Einführung des allgemeinen Bedürfnisnachweises, die Stellung der alkoholischen Wirtschaften unter den Konfessionszwang, Beschränkung der Anmierzweigen, Zulassung einer vorläufigen Konzeption bei Beistweidiesel, Regelung des Stellvertreterwesens und Beschränkung der Kinematographentheater — alles Dinge, die von den Gastwirtsverbänden mehr oder weniger dringend gefordert wurden. Die Wirte vermissen aber andere, ebenso wichtige Forderungen in dem Entwurf, so besonders die Konfessionspflicht des Flaschenbierhandels, der Spezweidiesel und Beistweidiesel, schließlich die seit langem geforderte Schaffung von Gastwirtsstimmern. Der Berichterstatter begründete diese Wünsche in ausführlicher Weise. Der Flaschenbierhandel habe den Alkohol in die Familien getragen. Schwere Schädigungen erwachsen besonders für die Jugend daraus, die man doch gerade sich die Mäßigkeitsbestrebungen begehrten wolle. In den privaten Kostgebereien werde nicht nur getrunken, sondern auch getrunken; es gebe ein Fag der Zeit dahin, den Wirtschaftsbetrieb aus den Wirtschaften weg ins Haus zu verlegen. Die Regierung führe für ihre Untätigkeit soziale Rücksichten ins Feld. Soziale Rücksichten sei sie aber auch den Gastwirten schuldig. In dem Entwurf seien Bestimmungen vorgegeben, die ein förmliches Ueberwachungsstystem über die Gastwirtschaften der Polizei eintäumen. Abschließend hieran wurde eine im Sinne des Referats vorgeschlagene Resolution angenommen.

Die Frage der Verschmelzung dahin gehend, daß sich der badische Gastwirtsverband, ohne seine Selbstständigkeit aufzugeben, in Gemeinschaft mit den übrigen süddeutschen Wirteverbänden, die zusammen den Bund deutscher Gastwirte, Sitz Leipzig bilden, nunmehr dem Norddeutschen Gastwirtsverband, Sitz Berlin, anschließen soll, wurde mit 66 gegen 13 Stimmen grundsätzlich angenommen. In die geschäftlichen Verhandlungen schloß sich ein Festessen, sowie ein Bankett an, wobei verschiedene wertvolle Mitglieder des Verbandes Ehrungen in Form von Urkunden von goldenen und silbernen Medaillen erhielten.

Die Frage der Verschmelzung dahin gehend, daß sich der badische Gastwirtsverband, ohne seine Selbstständigkeit aufzugeben, in Gemeinschaft mit den übrigen süddeutschen Wirteverbänden, die zusammen den Bund deutscher Gastwirte, Sitz Leipzig bilden, nunmehr dem Norddeutschen Gastwirtsverband, Sitz Berlin, anschließen soll, wurde mit 66 gegen 13 Stimmen grundsätzlich angenommen. In die geschäftlichen Verhandlungen schloß sich ein Festessen, sowie ein Bankett an, wobei verschiedene wertvolle Mitglieder des Verbandes Ehrungen in Form von Urkunden von goldenen und silbernen Medaillen erhielten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 14. Mai 1914.

Die Beschaffenheit des Koch- und Leuchtgases.

Vom literarischen Bureau der Stadtverwaltung wird uns geschrieben:

In früheren Zeiten hat man die Qualität des Gases lediglich nach der Leuchtkraft desselben beurteilt, welche mittels der Phenomenal-, d. h. Apparate zum Vergleich der offenen Gasflamme mit einer Flamme von bestimmter Höhe, der „Lichteinheit“, ermittelt wurde. Mit der zunehmenden Verwendung des Gases zu Heizzwecken und mit der Einführung des Gasbrennwertbrenners wurden andere Anforderungen an die Beschaffenheit des Gases gestellt werden. Sowohl beim Gasbrennwertbrenner wie auch bei den

Eine folgenreichere Verfügung für badische Lehranstalten.

Dem Vernehmen nach ist ungefähr 80 Lehranstalten, die ihr Probejahr absolvierten, aber teilweise schon geraume Zeit befanden hatten, der teilwägliche Zutritt zum Staatsdienst verweigert worden.

Diese Verfügung, die nun erstmalig den Ausspruch des Kultusministers Dr. Bism, daß bei der vorhandenen Ueberzahl von Lehrkräften nur die tauglichsten Elemente zu dem Staatsdienst definitiv zugelassen werden könnten, durchführt, ist natürlich für die Betroffenen ein schwerer Schlag. Bis jetzt hat es den Anschein, daß der Ausfall des Staatsexamens und vornehmlich in Baden verhängt) auch die Abschreibung des sog. „Probejahres“ nicht die geeigneten Momente sind, um über die pädagogischen Fähigkeiten eines Kandidaten, auf die es doch hauptsächlich ankommt, zu urteilen. Denn gerade dieses „Probejahr“ ist in seiner Durchführung nicht mit dem organisatorischen Aufbau des preussischen und in anderen Staaten üblichen pädagogischen Seminars, das sich an das Staatsexamen anschließt, zu vergleichen.

Zur Ernennung Nordenskiöld's.

Aus Stockholm wird telegraphisch berichtet: Hier nimmt man allgemein an, daß das Gerücht von der Ernennung Nordenskiöld's sich nicht bewahrheiten wird und nur aus der Ernennung eines der Mitglieder der Expedition entstanden sei. Die Expedition ist augenblicklich in Trinidad in Bolivien.

Berurteilung einer Suffragette.

Fräulein A. Fell, welche, wie gestern gemeldet, des Verführerhild in der Ag. Akademie zu

Esprit, dargestellt von den besten Schauspielern der französischen Metropole, unterstüzt durch eine tadellose Regie und einer raffiniert entzückenden Ausstattung! „Das Glas des Saufes“ wird nicht minder den Besucher entzücken und mit dem dritten Drama „Vater und Tochter“ erschöpft sich der dramatische Teil des Programms. Bei Auswahl des humoristischen kam nur das Beste, was der Filmmarkt zur Zeit bietet, in Betracht, und außer recht interessanten Naturaufnahmen sei hier noch das Pathé Journal mit einer glänzenden gelungenen Aufnahme des Mannheimer Badenia-Jagdrennens erwähnt.

Fahrt nach dem Niederrhein und Radesheim mit dem Salon-Dampfer „Mannheimia“. Am Sonntag, den 17. Mai wird der Salon-Dampfer „Mannheimia“ die erste diesjährige Fahrt nach dem Niederrhein- und Radesheim auf dem Rhein ausführen. Die Besetzung eine solche Rheinreise ist, hat die große Beteiligung an den Radesheimer Fahrten im letzten Jahre gezeigt. Wie wunderbar schön ist doch ein Ausflug zu Wasser. So am frühen, tafrischen Morgen auf den Wellen dahingeleiten, ist doch für jeden eine Erholung und ein großer Genuß. Die Burgen und lagen-umwobenen Gefilde und Höhen bieten sich in ihrem Frühlingsgewande besonders reizvoll dem Auge dar. Doch nicht die Fahrt allein, sondern auch der Aufenthalt in Radesheim bietet viel des Schönen und Sehenswerten. Ein Besuch des Niederrheindentmals oder der Städte Wingen und Ahmannshausen, sowie der bei Ahmannshausen gelegenen Burg Rheinfels ist sehr zu empfehlen. Um nun jedermann Gelegenheit zu geben, an der Fahrt teilzunehmen, wird diese zu dem äußerst billigen Fahrpreis von 2.20 Mk. pro Person für die Hin- und Rückfahrt ausgeführt. Für gute Restauration zu solchen Preisen an Bord des Dampfers ist gesorgt. Auch wird eine Musikkapelle das Publikum unterhalten.

Aus dem Großherzogtum.

J. Karlsruhe, 13. Mai. Der 19 Jahre alte Pfälzer Hermann Schmidt, der am 6. d. Mts. von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen wurde, als er eine Kanne heißen Bech's trug, ist gestern im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Neues aus Ludwigshafen.

Die Vererber des Heidelberger Einbruchs, welche in der Wertschätzung zum Bremersee Geld und Wertpapiere im Betrage von angeblich 8000 Mark festhalten, wurden gestern Abend hier festgenommen. Es sind drei bekannte Ludwigshafener Gutefel, die jetzt der Arbeit aus dem Wege gehen. Die Verurteilten waren sämtlich mit neuen Revolvern und größeren Geldbeträgen versehen. Sie hatten sich bereits völlig neu gekleidet. Insgesamt wollen sie nur eine Beute von 500 Mk. gemacht haben. Von den ebenfalls als abhanden gekommen gemeldeten Sperrkastenschlüsselern wollen die Diebe nichts wissen.

Sport-Zeitung.

Prinz Heinrich-Flug 1914.

Der Flug zum Prinz Heinrich-Flug. Auch am gestrigen Morgen sind wieder mehrere Offiziere nach Darmstadt geflogen, um ihre Maschinen rechtzeitig zum Start am 17. Mai fertig zu machen. Um 8 Uhr 30 Minuten verließ Leutnant v. Böttlar mit Leutnant Schwedter Johannishof auf einem 2. S. G. Doppeldecker gefolgt von Freiherrn v. Thana und Leutnant Klein, die einen gleichen Apparat benutzten. Um 5 Uhr 10 Minuten v. D. H. H. mit Leutnant Klein und um 6 Uhr 6 Minuten Leutnant Pfeiffer mit Hauptmann v. d. Hagen auf Albatros-Landern von Johannishof ab.

Wörzheim, 13. Mai. Der hier Luftfahrtsverein hat für den kommenden Sonntag auch noch einen Sturz- und Kreisel-Flieger, den Engländer Torney, mit seinem kleinen Französischen Doppeldecker bestellt. Es ist das erste Mal, daß Torney auf dem Kontinent fliegt.

Vorberichtigungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem Spezial-Mitarbeiter.)
Donnerstag, 14. Mai.
Paris.
Prix Blanc: Garde à l'Éléphant — Bogie.
Prix de la Porte Dauphine: Mirabolant — Emolton
Prix des Vieux: Saint-Dizier — Cherry Brands.
Prix de la Roche: Non-Volant — Gouche.
Prix de Longchamp: Tottita — Fougère le Sent.
Prix de Suresnes: Grand d'Écouart 2 — Saurade 2.

Pferderennen.

Düsseldorf, 13. Mai. Verrechermer Flachrennen: 3000 A. 1. B. Salbergers Billou (Schwarzgold), 2. Mindem, 3. Jägermann. 18:10; 19:10; 20:10. — Im Welles-Jagdrennen: 3500 A. 1. H. Gerdts Hauilleh (Wei.), 2. Fendos, 3. Dallen. 12:10; 13:10; 14:10. — Vondakrone-Jagdrennen: 5000 A. 1. R. Schells Wais (Schwarz), 2. Eniggedel, 3. Forderhorst. 17:10; 18:10; 19:10. — Rheinbaben-Jagdrennen: 3000 A. 1. Steineds St. Theobald (Bl. v. Decker), 2. Speal, 3. Sido. 20:10; 21:10. — Daisidorfer Handicap: 5000 A. 1. Graf Wendels Mansfield (Blacks), 2. Olds Gier, 3. Merzlage. 24:10; 25:10; 26:10. — Oans-Roland-Jagdrennen: 3000 A. 1. G. Th. Cortes St. Homme (Bl. v. v. Berchem), 2. Kings Car, 3. Kungas. 28:10; 29:10; 30:10. — Verrechermer-Handrennen: 3000 A. 1. Bepes Fredictor (Brische), 2. Kalle, 3. Butterbird. 29:10; 30:10; 31:10.
St. Petersburg, 13. Mai. Prix Royal: 3000 Frs. 1. Jean Viers, 2. N. d. K. 11 (Klemand), 3. Callignac, 4. Tverdoie. 11:10; 12:10; 13:10. — Prix Legitime: 4000 Frs. 1. Baron Ed. de Ruffschids Salicorne (Blac Sec), 2. Corbelli, 3. Remora. 11:10; 12:10; 13:10. — Prix Don Carlos: 4000 Frs. 1. Jean Steens Saini, 2. Robert (Warner), 3. Hou Succes, 4. Gadelmeron. 44:10; 45:10; 46:10. — Prix Parille: 5000 Frs. 1. Wills Amlicar (Blac Sec), 2. Oriouze, 3. Escobas. 17:10; 18:10; 19:10. — Prix Rorite: 5000 Frs. 1. D. Kewlons Pobsi (Schids), 2. Alie Blanc. 18:10; 19:10; 20:10. — Prix Patriarch: 5000 Frs. 1. D. Smeis Bobine (Schids), 2. Kem'en, 3. Galade. 18:10; 19:10; 20:10.

Luftschiffahrt.

Eine schwierige Fahrt des „S 1“. Das Luftschiff S. 1, das gestern Morgen 8 Uhr 20 Min. zu einer zweistündigen Übungsfahrt aufgestiegen war und eine Fahrt nach Bonn unternahm, wurde auf dem Heimweg von Regenschauern überfallen und mußte wegen Bildung von Gewitterwolken auf Umwegen nach Köln zurückkehren. Er befand sich gegen 11 Uhr in östlicher Richtung von der Halle, konnte jedoch nicht niedergehen, da ein harter Wind von 20 Sekundenmetern Stärke eine Landung erschweren ließ. Um 11 Uhr 40 Minuten erschien das Luftschiff nach einer längeren Fahrt von Osten kommend wieder vor der Halle, um die Landung aufs neue zu versuchen. Es kreiste bis 12 Uhr 15 Minuten über der Halle und warf endlich das Schlepptau. In demselben Augenblick wurde das Luftschiff von einer Windböe erfaßt und mußte wieder hochgehen, das Schlepptau hinter sich lassend. Es machte eine weitere Rundfahrt über der Halle und ging dann um 12 Uhr 30 Minuten nieder. Die Landung und Einbringung in die Halle geschah unter den schwierigsten Umständen.

Das neue Marinestschiff „L 8“ hat bei den beiden Probefahrten Höhen bis zu 1300 Meter erreicht. In den nächsten Tagen wird das neue Luftschiff nach Geschwindigkeitstests abgelenkt haben; dann soll am 22. oder 23. Mai die Überführung des Schiffes nach Fuhlsbüttel bei Hamburg erfolgen, wobei das Schiff zugleich eine Dauerfahrt machen wird.

Radspurt.

Schwerer Sturz Rütts in Amerika. Die so glänzend begonnene amerikanische Tournee des deutschen Weltmeisters Rütt hat jetzt auf der nur 160 Meier großen Holzbahn von New Haven ein jähes Ende erreicht. Rütt kam auf der kleinen Bahn zu Fall und zog sich außer einem Schlüsselbeinbruch eine Gehirnerschütterung zu.

Telegr. Sport-Nachrichten.

Schwerer Fliegerunfall.
w. Paris, 14. Mai. Auf dem Flugfelde von Reims stürzte der Fliegerleutnant Dugreure mit seinem Eindecker und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Von Tag zu Tag.

Schaal Jukis, London, 13. Mai. Fräulein Ansel, welche gestern ein Vercomerbild in der königlichen Akademie beibehalten, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Untergang eines Dampfers, London, 13. Mai. Der Dampfer Turret Hill aus Newcastle ist auf der Höhe von Southport untergegangen. Der erste Rettungsversuch wurde gerettet. Man befürchtet, daß die übrigen 14 Mann der Besatzung ertrunken sind.

Lezte Nachrichten und Telegramme.

w. Sulzbach a. Main, 14. Mai. Gestern nachmittags gegen halb 3 Uhr brach in dem Doppelwesen des Landwirts Leo Schwarzkopf und Theodor Trautmann auf bis jetzt noch unauferklärte Weise Feuer aus. Trotz rascher Eingreifens der Feuerwehr konnte eine große Ausdehnung des Brandes nicht verhindert werden, so daß außer dem genannten Doppelwesen auch die Scheuer des Oekonomien Hofrich und die Doppelscheuer des Wendelin Christ und des Beigeordneten Michael Leber zerstört wurde. Der Schaden wird auf ungefähr 80000 Mark beziffert.

(Gelnhausen, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Gestern Abend geriet auf offener Straße der Gepäckwagen des Personenzuges 804 Berlin-Frankfurt, der 8:02 Uhr die Station Wächtersbach passierte, aus unbekannter Ursache in Brand. Der Wagen wurde bis Gelnhausen weitergeführt und dort gelöscht. Der übrige Zug, der auf der Strecke blieb, wurde dann geholt. In dem Gepäckwagen befand sich ein Flugzeug von Johannishof, das auf dem Transport nach Darmstadt zum Prinz Heinrich-Flug war. Das Flugzeug wurde vollständig vernichtet. Der Zugverkehr wurde durch den Vorfall mehrfach behindert.

Kopenhagen, 13. Mai. Das dänische Fiskal-Komitee, in dem sämtliche Hauptorganisationen des dänischen Wirtschaftslbens durch ihre Vorstände vertreten sind, fasste heute auf der Kopenhagener Börse folgende Resolution: Das Komitee hält es für bei großen finanziellen Aufwendungen für ausgeschlossen, daß die Korsoer-Riel-Route mit der langen Seereise und dem unvermeidlichen Umsteigeverkehr brauchbar und zufriedenstellend ausgefallen ist. Nach den von der dänischen Regierung und dem dänischen Reichstag getragenen Äußerungen darf nicht damit gerechnet werden, daß Dänemark sich an einem eventuell lohnspieligen Ausbau der Korsoer-Riel-Route beteiligen. Dagegen darf man erwarten, daß Dänemark bereit sein wird, bedeutende Opfer zu bringen, um die Koeddy-Fehmarn-Route zu verwirklichen. Das Komitee ist deshalb entschlossen, die Arbeit für die Durchführung dieser Linie fortzuführen, welche mit ihren unbestreitbaren Vorteilen für den Verkehr auf die Dauer sich nicht zur Seite schieben läßt.

Paris, 14. Mai. (B. unj. Par. Bur.) Aus Rom wird berichtet: Gerüchtweise verlautet, daß der König von Italien und der Präsident von Frankreich sich im September oder Oktober in Piemont treffen werden.

Paris, 14. Mai. (B. unj. Par. Bur.) Aus Prag wird gemeldet: An der Prager tschechischen Universitätsklinik wurde vor einigen Tagen ein Affe mit Blatterserum geimpft. Nach einigen Tagen wurde das geimpfte Tier unter den üblichen Vorsichtsmaßnahmen im Hofsaal den jungen Medizinern demonstriert. Auf bisher ganz unauferklärte Weise hat sich eine große Anzahl von Studenten dabei infiziert und sind an Blattern erkrankt. In Prag sind bisher 5 Fälle von schwarzen Blattern konstatiert worden. Doch befürchtet man, daß

noch andere Studenten, die bereits wegen der Pflingstferien außerhalb Prags weilten, die Krankheit in die Provinz verschleppt haben.

w. Paris, 14. Mai. Zwischen der Verwaltung der Pariser Spitäler und den Krankenwärtern und Krankenwärterinnen ist ein seltsamer Konflikt ausgebrochen. Die Letzteren weigern sich nämlich, trotz der von der Spitalverwaltung wiederholt erlassenen Verfügung, sich mit dem Antityphus-Serum impfen zu lassen, da nach ihrer Ansicht dieses Serum zwei Todesfälle und mehrere schwere Erkrankungsfälle verursacht habe. Das Syndikat der Krankenwärter beschloß, die Frage dem Syndikat der Pariser Ärzte vorzulegen.

w. Paris, 14. Mai. Aus Constantine wird den Blättern gemeldet, daß dort in der letzten Zeit ungewöhnlich viele Fälle von Dejectionen vorgekommen seien. Die auf Veranlassung der Militärbehörden von der Polizei angestellte Untersuchung hätte ergeben, daß dort eine von einem fremden Staat unterstützte Agentur bestände, die Soldaten zur Fahnenflucht verleite. Jeder Deserteur habe ein Handgeld von 350 Fr. erhalten. Mehrere in die Angelegenheit verwickelte Soldaten seien verhaftet worden. Die Verhaftung des Hauptbeschuldigten, eines Zivilisten, stehe bevor.

w. Paris, 14. Mai. Der Minister des Innern beauftragte den Präfekten des Nord-Departements, die von den Brüdern der christlichen Lehrer in Amoye geleitete Säkulenstiftung zu schließen. Der Grund für diese Maßnahme sei hauptsächlich darin zu suchen, daß zwei Mitglieder der Kongregation am Montag verhaftet worden, weil sie angeblich einen Wahlbetrug verübt hätten.

w. London, 14. Mai. Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 14. Mai: In Hongkong sind in der letzten Woche 215 Pestfälle und 173 Todesfälle festgestellt worden. Seit Beginn des Jahres sind im Ganzen 1228 Pestfälle mit 1112 Todesfälle vorgekommen.

w. London, 14. Mai. Etwa vierzig Arbeiter aller Klassen von der London-Brighton-Bahngesellschaft haben gestern eine Gesellschaftsreise nach Deutschland angetreten, um die Entwicklung des elektrischen Betriebes in Deutschland und u. a. die Werke der A. G. E. in Berlin kennen zu lernen.

w. Liverpool, 14. Mai. Ein Streik von mehr als 3000 Angestellten der Cunard-Linie, der die erste Reise des „Anitania“ nach New-York zu hindern drohte, ist gestern beigelegt worden.

w. Petersburg, 13. Mai. Der Minister des Innern hat einen Gesegenswort über den Erwerb und Verlust der russischen Staatsangehörigkeit ausgearbeitet. Ein Ausländer, der sich naturalisieren lassen will, muß die fremde Staatsangehörigkeit aufgeben und fünf Jahre in Russland gelebt haben; die Ehefrau und die minderjährigen Kinder erwerben die Staatsangehörigkeit mit. Jede naturalisierte Familie zahlt eine Gebühr von 100 Rubel. Ausländer sind als Bauern oder Kleinbürger einzutragen, soweit sie nicht ein Recht auf eine höhere Stufe des Staatsbürgerrechts besitzen und unterliegen der Militärpflicht.

w. Tokio, 13. Mai. Der Geheimrat hat den Schiedsgerichtsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Japan bestätigt.

Q. d. n. (Staat Utah), 14. Mai. Ein Erdstöß hat große Aufregung unter der Bevölkerung hervorgerufen. Bei mehreren Wolkenträgern im Geschäftsviertel der Stadt gingen die Fenster scheiben in Trümmer.

Die Besoldungsnovelle.

Berlin, 14. Mai. Zu einer Einigung in der Frage der Besoldungsnovelle ist es im Reichstag noch nicht gekommen. Heute werden sich die Fraktionen erneut mit der Sache befassen, worauf die Fraktionsvorstände wiederum zusammentreten werden. Die Aussichten für ein Kompromiß werden als sehr ungünstig beurteilt. Daß die preussische Regierung ihrerseits die Novelle zur Besoldungsordnung im Abgeordnetenhaus zurückzuziehen gedenkt, ist, wie die „Post“ erfährt, unwahrscheinlich. Es darf vielmehr als sicher angenommen werden, daß die Staatsregierung nach wie vor entschiedenen Wert auf die Verabschiedung des Gesegenswortes legt. Die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat den Antrag gestellt, für den Fall der Nichtverabschiedung der Besoldungsnovelle die Mittel für die Dienstentlohnungsbesserung den Beamten im Etat für 1914 vom 1. April ab als nichtpensionsfähige Ausgleichszulage zu gewähren.

Die Kolmarer Morbstat.

w. Paris, 14. Mai. Die bezüglich der Ermordung des Kolmarer Chauffeurs Kohler von der französischen Polizei eingeleiteten Untersuchungen hat ergeben, daß das Verbrechen wahrscheinlich von zwei aus Mainz bei Paris kommenden 18-Jährigen, Burchen namens Louis Frey und Lambert verübt worden ist. Frey ist der Sohn eines reichen Bauunternehmers. Die Mutter des Lambert ist Kaffiererin bei der Obhabngesellschaft. Die beiden Leute sind in Mainz schon seit langem als Unruhigste bekannt und haben in dem Verdacht, mehrere Einbruchdiebstähle verübt zu haben. Sie unternahmen vor 14 Tagen eine Reise nach Mainz und stiegen dort unter dem Namen Jacques und Richard Desere, Studenten aus Paris, in einem der ersten Hotels ab, aus dem sie am 6. Mai verschwanden, ohne die Rechnung bezahlt zu haben. Wie Frau Frey einem Berichterstatter erzählte, hat sie sich kürzlich nach Mainz begeben, um dort eine Rechnung zu begleichen und eine Summe von 300 Mark zu bezahlen,

die sich ihr Sohn von einer dort lebenden Tante geliehen hatte. In dem Rancier Hotel und auf der Polizei wurde ihr dann mitgeteilt, daß Frey und Lambert sich zunächst nach Straßburg begeben haben dürften, da sie sich wiederholt nach einem einem dortigen Hotel erkundigten.

Der anarchische Volksschullehrer.

w. Paris, 14. Mai. Der Präfekt des Departement Seine-et-Doise setzte einen Volksschullehrer in Nerville ab, der sich während des Wahlkampfes anarchischer und antimilitaristischer Treibereien schuldig gemacht habe.

Frankreich in Marokko.

w. Paris, 14. Mai. Die radikale Lanterne schreibt: Die französischen Truppen dürfen ihre Eroberungen nicht über Taza ausdehnen. Es ist nicht möglich, daß das einem entschiedenen friedlichen Volke von mehreren Staaten gegebene Versprechen nicht gehalten wird. Die Unzulugheit und Eroberungswut einiger Generale darf Frankreich nicht weiter in dieses Abenteuer hineinzerrren.

London, 14. Mai. (Bon unj. Lond. Bur.) Einer Meldung der „Times“ aus Tanger zufolge erklärten die Eingebornen, daß Rajuli an dem Kampfe am letzten Montag persönlich teilgenommen habe. Ein Pferd wurde ihm unter dem Leibe erschossen. Er selbst wurde aber nicht verwundet und ist entkommen. Die Spanier marschieren von Arzila aus mit einer starken Abteilung in das Gebiet der Stämme Alfa und Elhaura. Die Hauptmacht der Spanier kehrt später wieder nach Arzila zurück. Es wurden aber ziemlich starke Abteilungen zurückgelassen, um den neuen Posten zu besetzen und zu besetzen.

Das Erdbeben auf Sizilien.

Catania, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Der Direktor des geodynamischen Instituts teilt mit, daß gestern vormittag in Linguaglossa, Randazzo und Mico zwei Erdstöße des fünften und sechsten Stärkegrades verspürt wurden. Die Bevölkerung wurde von einer Panik ergriffen, doch ist kein Schaden angerichtet worden. Der Hauptkater des Aetna wüßt weiter viel Rauch und Asche aus.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Anlagen gegen König Ferdinand.

Berlin, 14. Mai. (Bon unj. Berl. Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: Die Sorbanje verhandelt seit mehreren Tagen über einen Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission, welche die Ursachen der nationalen Katastrophe erforschen soll. Während die Redner der übrigen Oppositionsparteien gegenüber dem König Ferdinand bisher Zurückhaltung übten, unternahm gestern der radikale Kogurkow einen jähren Angriff auf den König. Er bemängelte vorerst, daß der Erlass wegen der Ernennung des Königs Ferdinand zum Hauptkommandierenden vom verantwortlichen Minister nicht gegengezeichnet war, wie es 1885 anlässlich des Krieges gegen Serbien bei dem Fürsten von Vattenberg der Fall war. Der Redner erklärte, es sei offensichtlich, daß der Befehl vom 29. Juni 1913 zum Vorgehen gegen die Serben und Griechen auf eigene Faust gegeben worden war. Dieser Umstand vor allem müsse klargestellt werden, damit die Nation die Wahrheit erfahre und die Schuldigen bestrafe, wenn und wie sie es wird tun wollen. Hierauf wurden Protestrufe auf der Rechten laut.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 13. Mai. Osaignessy, der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko berichtete dem Vernehmen nach dem Präsidenten Wilson in einer längeren Besprechung, daß die unter Huerta persönlichem Befehl stehenden Truppen weit über 4000 Mann stark. Tatsächlich seien sie nur 4—6000 Mann stark. Dies stimmt mit Nachrichten aus anderen Quellen überein, wonach Huerta Gold über See schickt, um für die Verbaumung gerüstet zu sein. Osaignessy scheint auch das leghin verbreitete Gerücht gehört zu haben, daß Huerta die Hauptstadt zu verlassen plane, um den Rebellen einen letzten verzweifelten Widerstand in Puebla halbwegen nach Veracruz zu leisten und bereits begonnen hat, diesen Plan zu besetzen und mit Lebensmitteln zu versehen. Der Geschäftsträger meint, daß jede Regierung Mexikos Bestand haben werde, welche von der Anton geführt würde.

Washington, 13. Mai. Präsident Wilson erklärte einer Abordnung von Interessenten des Feldbezirks von Tampico, er werde, sobald eine der mexikanischen Parteien dort im Alleinbesitz sei, dieser Vorstellungen wegen des Schutzes der Deliquenten und betr. die Rückkehr der amerikanischen Angehörigen zwecks Vorjorge für die Deliquenten machen.

Veracruz, 13. Mai. Hier sind weitere 200 Flüchtlinge aus der Hauptstadt angekommen, welche dort aus verschiedenen Gegenden im Innern zusammengetroffen waren. Die meisten Vergleute aus Nordamerika.

Galveston, 14. Mai. (Reuter.) Nach Meldungen aus Veracruz fand vor der Mündung von Tampico durch die Regierungstruppen ein heftiges Geschützfeuer statt.

Handels- und Industrie-Zeitung

Der schwedische Holzmarkt im Jahre 1913.

Für die Sägewerksindustrie in Schweden war das Jahr 1913 im ganzen recht zufriedenstellend; es zeichnete sich durch ein beständiges Wachsen des Vertrauens der Käufer zur Lage des Marktes aus; die Kaufkraft war in- folgedessen groß, und die Verkäufer konnten frühzeitig einen großen Teil ihrer Produktion an den Mann bringen; dadurch stiegen die Preise, was besonders bei Tannenholz der Fall war; doch konnten gewisse Fichtendimensionen sich während der ganzen Saison nicht in ihrem ursprünglichen Preisniveau halten, was hauptsächlich auf einem Zurückgang der Verbrauchsmengen in Deutschland und teilweise auch in Belgien beruht. Es fehlte im Jahre 1913 nicht an Umständen, die sonst leicht einen ungünstigen Einfluß auf die Lage des Marktes haben können; z. B. die politischen Verhältnisse, die auf den Geldmarkt einwirkten, und die allgemeine Unruhe, die sich überall in Europa bemerkbar machte. Wenn sich trotzdem die Preise mit einigen Ausnahmen nicht nur auf der Höhe hielten, sondern sogar eine ununterbrochene Steigerung, namentlich für Tannenholz, zeigten, beweist dieses am besten, wie gut die Nachfrage und der Verbrauch in Wirklichkeit waren.

Dabei ist zu bemerken, daß die Produktion durch die frühzeitigen Verkäufe und die steigenden Preise beinahe überall forciert wurde und größer war, als sie vielleicht jemals vorher gewesen; aber trotz alledem schloß die Saison mit fester und vertrauensvoller Stimmung.

Als man am Schlusse der Saison mit Sicherheit eine ruhige Entwicklung der politischen Schwierigkeiten feststellen konnte und infolgedessen ein besserer Geldmarkt zu erwarten war, war es natürlich, daß man mit noch größerem Vertrauen der nächsten Saison entgegenah; man war in verschiedenen Verkäuferkreisen bestrebt, den neuen Markt in Gang zu bekommen, und mit Hilfe gewisser Käufer gelang dieses auch teilweise; bald merkte man jedoch deutlich, daß die Stimmung bei der größten Anzahl der Käufer, namentlich in Deutschland, England und Holland, trotz alledem eine ganz andere wie vor einem Jahre war, als die Verkäufe für das Jahr 1913 angingen; die damals gezeigte Kaufkraft war nicht so allgemein vorhanden und man fragte sich ernstlich, ob nicht die Hochkonjunktur ihr Ende erreicht habe. Verschiedene Mitteilungen über heruntergehende Frachten, das Oeringerwerden der Eisenindustrie und anderer Industriezweige schienen darauf hinzuweisen.

Die Stimmung, die besonders in den Monaten Oktober und November sich geltend machte, muß hervorgehoben werden, da sie die gegenwärtige Lage des Marktes innerhalb der Sägewerksindustrie veranlaßt hat; je mehr diese Stimmung all- gemein wurde, um so größer wurde der Eifer der Exporteure zu verkaufen und um so geringer die Lust der Importeure zu kaufen; man glaube nicht mehr an eine Preissteigerung, und ein großer Teil der Verkäufer bezieht sich während des November durch Reisen ins Ausland, so große und viele Be- stellungen wie möglich zu erhalten; das Ergebnis war, daß gewisse Exporteure bereits eine große Menge, in manchen Fällen bis zu 50 und 60 Proz. ihrer Produktion, andere dagegen nur unbedeutend verkauft haben.

Die Kaufkraft wurde von Tag zu Tag geringer und seit Anfang Dezember war sie vollständig zu Ende, ein für diese Jahreszeit sehr seltenes Vor- kommen.

Demnach steht man jetzt vor einer ganz un- gewissen Zukunft; man weiß nicht, ob der Markt noch einmal wieder ordentlich in Gang kommen wird; jedenfalls kann von einer Preis- steigerung nicht die Rede sein.

Man muß aber auch bedenken, daß die große Menge der deutschen und englischen Importeure bis jetzt nur unbedeutende Mengen gekauft haben; da dieselben ihre Einkäufe aber nicht all- zulaufe aufschieben können, kann bald genug eine Veränderung und Verbesserung des Marktes ein- treten; außerdem können die sowohl in Deutsch- land wie England niedrigen Renten zu einer leb- hafteren Bautätigkeit beitragen, die günstig auf die Kaufkraft und Verbesserung des Marktes wirken kann.

Obgleich das Jahr 1914 im allgemeinen mit zu hohen Preisen gefüllten Lagern anfängt, ist kein Grund vorhanden zu befürchten, daß dieselben keinen günstigen Absatz finden werden, wenn die Besitzer derselben klug handeln. Für die Ausfuhr von Holzwaren war das Jahr 1913 ein Rekordjahr; die Ausfuhr von gesägten und gehobelten Holzwaren, einschließlich Klein- holz, betrug etwa 1 100 000 Standard, das Jahr 1913 zeigt die höchste Ausfuhrziffer, die Schweden je- mals, mit Ausnahme des Jahres 1897, erreicht hat. Die Ausfuhr von Fischlerwaren, mit Ausnahme von Kästen, ist zurückgegangen. Die Ausfuhr des

Jahres 1913 übertrifft um etwa 15 000 Standard diejenige des Jahres 1912.

Die Aussichten für die Ausfuhr des Jahres 1914 sind sehr gut.

Oeffentliche Finanzen.

Vorschlag Chiles für 1914.

Santiago de Chile, 13. Mai. In der Kammer erklärte der Finanzminister, daß die Ein- nahmen für das Jahr 1914 329 Millionen Pesos Gold, die Ausgaben auf 321 Millionen berechnet würden. Nur bei den Eisenbahnen und einigen anderen Kapiteln würden die Ausgaben die Einnahmen um drei Millionen übersteigen. Das Defizit würde durch die Ersparnisse am jetzigen Budget gedeckt. Am 20. April verfügte die Regierung über 21 700 000 Pesos Papier und 88 Millionen Gold, wovon der größere Teil in Europa deponiert war. Der Konversionsfonds für Papier- geld erreichte 190 Millionen Gold. Der Minister fügte hinzu, daß die Banken sich in guter Lage befinden. Der Kassenbestand sei groß genug, um den Verpflichtungen des Staatschatzes zu ge- nügen.

Geldmarkt, Bank- und Börsen- wesen.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Die Tendenz an der Abendbörse war nicht einheitlich. Während sich die Deckungskäfte am Montanmarkt auf angeblich bessere Aussichten für eine Syndi- zierung der B-Produkte des Stahlwerksverbandes fortsetzten und einzelne Werte, namentlich Phoenix und Gelsenkirchener, nicht unbedeutliche Besse- rung aufwiesen, zeigte der übrige Markt überwie- gend lustlose Haltung. — Kleyer gaben 1 1/2 Proz. nach.

Kurse von 5.15 bis 6.15 Uhr.

Bankaktien. Kreditaktien 192% b., Dis- konto-Konmandit — b., Dresdner Bank — b., Petersburger Intern. Bank — b. Verkehrswerte. Staatsbahn 153 b., Lombarden 21 b., Baltimore u. Ohio — b., Paket- fahrt 128% b., Lloyd 111.70 cpl., South West Africa 117% a 117% b.

Industriek Aktien. Ametz Friede 155% cpl., Deutsch-Luxemburger 124% a 3/4 b., Gelsen- kirchen 180% a 181 b., Harpener 170% a 176% b., Phoenix 230% a 231% b., Westeregeln 204% b., Caro-Hegenscheid 68% b., Edison 242% b., Schuckert 145% b., Deutsch-Übersee 177% b., Brown u. Boveri 146.60 b., Scheideanstalt 632% b., Höchster 999% b., Holzverkohlung 307% b., Kleyer 331% b., Chamotte Anna 134 b., Francona 840 b.

Kurse von 6.15 bis 6.30 Uhr.

Lloyd 111%.

Tendenz: Fest.

Londoner Effektenbörse.

London, 13. Mai. Die Börse war bei anhaltender Geschäftsstockung und Furcht vor dem- nächstigen Abladungen der Gruppe, die die großen Engagements in kanadischen Werten von dem Mit- inhaber eines bedeutenden Finanzhauses übernom- men hat, träge und eher schwach. Es han- delte sich hier um den Schiffbruch eines Großspeku- lanten, der allein in Grand Trunk-Werten für 3/4 Mill. £ Wagnis unternahm.

New-Yorker Effektenbörse.

New York, 13. Mai. Die Börse eröffnete stetig, doch war die Spekulation zurückhaltend, da die Entscheidung der Interstate Com- merce Commission über die Ratenerhö- hung der Ostbahnen abgewartet wurde. In dem späteren Verlauf war das Geschäft sehr klein, da die Ungewißheit über den Umfang der Goldaus- fuhr und die Geschäftslage hemmend auf den Ver- kehr einwirkten. Zum Schluß wurde die Tendenz unter dem Druck spekulativer Abgaben schwächer. Die Umsätze beliefen sich heute auf 157 000 Shares; davon entfielen auf Amalgamated Copper 12 000 Stück, Baltimore and Ohio 7000 Stück, Canadian Pacific 12 000 Stück, Reading 22 000 St., Union Pacific 12 000 Stück, Steel Common 14 000 Stück.

Am Bondmarkt wurden heute Dollar 1 591 000 umgesetzt. Die Tendenz war stetig.

Handel und Industrie.

Mannheimer Maschinenfabrik

Mohr & Federhaff, Mannheim.

Einem ganz bedeutenden Auftrag hat letzter Tage die Mannheimer Maschinenfabrik Mohr u. Federhaff in Mannheim er- halten, indem ihr seitens des Braunkohlen-Brikett-Verkaufs-Vereins in Köln 4 Verladebrücken mit hängend angeordneten Drehkränen von 4000 kg Tragkraft zur Aufstellung im Karlsruher Hafen bestellt worden sind.

Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-A.-G., Köln.

Die heute unter dem Vorsitz von Geheimrat E. Kirdorf abgehaltene Hauptversammlung, in der 14 Aktionäre 3350 Aktien mit ebensoviel Stimmen vertreten, genehmigte einstimmig und ohne Er- örterung den Abschluß, erteilte der Verwaltung Entlastung und setzte die vom 15. d. Ms. ab zahl- bare Dividende auf 15 Prozent fest. Ein der Reihe nach ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde wiedergewählt.

Wicklachsche Portland-Zement- und Wasseralkwerke, Recklinghausen.

In der Mittwoch abgehaltenen Generalver- sammlung verwies die Verwaltung darauf, daß das Anlagekonto durch Neubauten eine Erhöhung um 3,3 Millionen M. erlitten habe. Diese Neu- anlagen seien indessen erforderlich gewesen, um den Wicklachschen Werken die führende Position in der Zement- und Kalkindustrie gegenüber allen Eventualitäten bei den Verhandlungen zur Ver- längerung des Zementsyndikates weiter zu sichern. Man stehe jetzt in aussichtsreichen Verhandlungen auf Abschluß einer Anleihe in Höhe von 2-2 1/2 Millionen Mark, die zur Ablösung des größten Teils der Verpflichtungen bestimmt sei. Was die Aussichten anbetreffe, so leide die Tätigkeit des

Zementsyndikates unter den unlangreichen Vor- verkäufen. Infolgedessen ließe der Absatz des Syndikates bisher noch sehr zu wünschen übrig. Aber schließlich würden ja diese Vorverkäufe auch ihre Erledigung finden. In der letzten Zeit sei der Absatz ein wesentlich besserer geworden. Man hoffe, schon für das nächste Jahr die Divi- dendenzahlung wieder aufnehmen zu können. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Generaldirek- tor ten Hoppel, der aus Gesundheitsrücksichten am 1. Juli von der Leitung des Werkes zurücktritt.

Kalisyndikat G. m. b. H., Berlin.

Nach dem Geschäftsbericht für 1913 hat die deutsche Kali-Industrie 11,1 (i. V. 10,1) Mill. Doppelzentner K₂O verladen. In einzelnen wurden versandt: Karnallit und Bergkieserit 682 168 dz (704 616 dz), Kainit und Sylvinit 35,1 (32,5) Mill. Doppelzentner, 20,30- und 40proz. Düngesalz 9,1 (7,2) Mill. dz, Chlorkalium 4,8 (4,7) Mill. dz, schwefelsaures Kali 1,1 (1,2) Mill. dz, schwefelsaure Kalimagnesia (48 Prozent) 9,6 (0,5) Mill. dz. Was die einzelnen Gruppen betrifft, so ist in Gruppe I (Karnallit und Bergkieserit) eine Verbrauchsver- minderung von 22 448 dz zu verzeichnen, die ihren Ausgleich durch den höheren Kainitabsatz im In- lande findet. In Gruppe II (Kainit und Sylvinit) stieg der Absatz von 32 510 026 dz auf 35 000 490 Doppelzentner. Dabei zeigt u. a. Deutschland eine Zunahme um 2 138 835 dz, Nord-Amerika (ein- schließlich Hawaii) eine solche um 180 249 dz. In Gruppe III (Kali-Düngesalze mit mindestens 20, 30 und 40 Prozent) ist der Absatz auch im Jahre 1913 weiter gestiegen, so daß eine Zunahme um 1 829 550 dz festzustellen ist, die sich auf fast alle Länder erstreckt. In Kalidünger von mindestens 38 Prozent ist eine weitere Erhöhung des Ver- brauchs um 23 344 dz eingetreten. Das Chlor- kaliumgeschäft hat sich im Jahre 1913 weiter ge- bessert, so daß eine Gesamtzunahme um 128 195 Doppelzentner zu verzeichnen ist. Besonders her- vorzuheben ist die günstige Fortentwicklung des Chlorkaliumgeschäftes in Frankreich, dem Hauptabsatzgebiet für dieses Erzeugnis zu land- wirtschaftlichen Zwecken in Europa, ferner in Nordamerika und Asien. Auch der Absatz nach Belgien hat sich gehoben. Der Absatz nach Spanien weist diesmal eine Verringerung um etwa 18 000 dz auf, die auf den starken Wettbewerb der Melassesalze und auf die allgemein gedrückte Ge- schäftslage in diesem Lande zurückgeführt wer- den müsse. Der Gesamtabsatz an Chlorkalium stellte sich auf 4 842 541 dz (4 714 346). Das Ge- schäft in schwefelsaurem Kali ist diesmal weniger günstig gewesen, da besonders Nordamerika mit 40 000 dz im Rückstande geblieben ist; dagegen weisen Westindien und Afrika nennenswerte Zu- nahmen auf. In kalifizierter schwefelsaurer Kali- magnesia betrug die Absatzvermehrung im Be- richtsjahr gegenüber dem Jahre 1912 22 819 dz, woran wieder Holland, das Hauptabsatzgebiet für Kalimagnesia, am stärksten beteiligt ist. In Kieserit in Blöcken ist eine Abnahme des Absatzes um 87 842 dz eingetreten, welche hauptsächlich in dem niedrigeren Verbräuche Deutschlands ihre Erklärung findet. Von dem Gesamtabsatz an K₂O, der sich auf 11 103 694 dz (10 992 187) beläuft, wobei auch die bis zum Jahre 1912 erfolgten Liefe- rungen der aufstehenden Werke berücksichtigt worden sind, entfallen u. a. auf Deutschland 6 042 828 dz (5 285 650 dz), auf Nordamerika (ein- schließlich Hawaii) 2 482 948 dz (2 330 866 dz), auf Holland 436 735 dz (396 564 dz), auf Frankreich 424 369 dz (400 922 dz), auf Skandinavien und Dänemark 341 341 dz (336 992 dz), auf Oesterreich- Ungarn 283 012 dz (259 272 dz), auf England 174 798 dz (178 132 dz), auf Belgien 152 345 dz (130 277 dz). An Nordamerika lieferten im Jahre 1912 die aufstehenden Werke (nur Soliabed) 38 227 dz und das Kalisyndikat 2 292 639 dz, wäh- rend im Jahre 1913 nur das Kalisyndikat 2 482 948 Doppelzentner lieferte. Die Absatzzunahme in Kali betrug im Berichtsjahre gegenüber 1912 u. a. in Deutschland 757 178 dz, in Nordamerika (ein- schließlich Hawaii) 152 082 dz, in Holland 40 171 Doppelzentner, in Oesterreich-Ungarn 23 740 dz, in Frankreich 23 447 dz, in Belgien 22 068 dz. Eine Abnahme zeigen dagegen u. a. Italien (13 281 dz), Ostsee-Provinzen (7210 dz), Spanien (7163 dz), England (3344 dz), Schottland (2943 dz), Rußland (1977 dz).

Versicherungswesen.

Oberrheinische Versicherungsgesellsch., Mannheim.

Die genannte Gesellschaft beruft ihre Aktionäre zur 28. ordentlichen General-Versammlung auf Freitag, den 29. Mai cr., vormittags 11 1/2 Uhr. Aus der Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1913 verläuft, daß die Gesellschaft eine Prämien- Einnahme von M. 19 799 075,80 gegen M. 19 389 276,11 im Vorjahr erzielte, wovon M. 7 757 681,65 (7 500 830,47) auf die Transport- Versich.-Branche, M. 3 481 124,68 (3 437 487,02) auf die Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs- Branche, M. 343 202,09 (335 986,71) auf die Glas- Versicherungs-Branche, M. 253 419,06 (237 896,10) auf die Einbruch- und Diebstahl-Versicherungs- Branche, M. 6190,54 (—) auf die Wasserleitungs- schäden-Versich.-Branche, und M. 7 957 457,78 (7 877 075,81) auf die Feuer-Rückversicherung entfallen. An Rückversicherungs-Prämien M. 12 186 434,10 (11 906 862,98) und an Schäden für eigene Rechnung M. 4 819 381,90 (4 827 774,80) veranlagte. Nach Rücklage von M. 4 075 482,51 (3 816 835,23) als Deckungskapital für Renten, Prämienreserven und schwelende Schäden, sowie M. 3 276 980,82 (3 219 866,49) Prämienüberträge für das laufende Risiko, insgesamt also eines Be- trages von M. 7 352 463,39 (7 036 701,72) an lau- fenden Reserven, ergibt sich ein Überschuß von M. 772 744,33 (736 231,84). Bezüglich dieses gehen die Vorschläge des Aufsichtsrates dahin, da die Kapital-Reserve die gesetzliche und statuta- rische Höhe bereits überschritten hat, der Spezial- reserve (freien Reserve) M. 100 000 (100 000) zu überweisen und alsdann M. 350 000 (312 000) als 28% (25%) Dividende — M. 70 pro Aktie an die Aktionäre zur Verteilung zu bringen. Von dem nach Verteilung statutarischer und vertrag- licher Tantiemen, sowie einer Rückstellung von M. 25 000 (25 000) behufs Schaffung eines Beam-

ten-, Witwen- und Waisen-Unterstützungsfonds verbleibenden Restbetrage sollen der Rücklage für das Gesellschaftshaus M. 25 000 (25 000), einer Kursverlustreserve M. 50 000 (50 000), dem Or- ganisationskostenfonds M. 30 000 (50 000) über- wiesen und schließlich M. 111 494,33 (101 856,84) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Falls diese Verteilung die Zustimmung der General-Versammlung erhält, belaufen sich die Gar- rantiemittel der Gesellschaft p. 31. Dezember 1913 auf M. 5 000 000 Aktienkapital, (5 000 000), M. 1 600 000, Kapital-, Spezial- und Kursverlust- reserven (1 500 000) und M. 7 352 463,39 lau- fende Reserven (7 036 701,72).

Die Gesellschaft betreibt bekanntlich die Trans- port- (See-, Fluß-, Land-, Valoren-), Automobil-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas-, Einbruch-, Dieb- stahl-, Beraubungs- und Wasserleitungsschäden- Versicherungs-Branchen, sowie die Feuerrückver- sicherung.

Warenmärkte.

New-Yorker Warenmarkt.

New York, 13. Mai. (W. B.) Weizen: Die Eröffnung vollzog sich auf die baisselautenden privaten Einschätzungen von den Staaten Okla- hama und Kansas unter Abgaben der Kommissi- onshäuser in kaum beaupteter Haltung. Als je- doch weniger günstige Ernteberichte bekannt wur- den, schloß die Börse in fester Haltung. Der Mailermin blieb gestern unverändert, während die späteren Termine um 1/4 bis 1/2 c. anziehen konnten. Baumwolle: Auf die täglichen Witterungsber- ichte, die zuviel Regen anzeigen, schritten die Baissiers zu Deckungen. Außerdem lagen zu Be- ginn feste Kabelnachrichten vor und es fanden Käufe mit Beziehungen zum Ausland statt, so daß die Preise um 6 bis 3 Punkte anziehen konnten. Die Witterungsprognosen, die als günstig erachtet wurden, veranlaßten dann Realisationen und Ab- gaben der Fondsbörse-Spekulanten, sowie der Lokoware-Interessenten. Die Termine alter Ernte verloren 9 bis 5 Punkte, während die neuer Ernte um 1 bis 3 Punkte nachgaben. Kaffee: Um- fangreiche brasilianische Ankünfte führten zu Be- ginn zu Liquidationen und als dann noch Ver- käufe der Kommissionhäuser stattfanden, schloß die Börse in abgeschwächter Haltung bei Rückgängen von 5 bis 8 Punkten.

Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 13. Mai. (W. B.) Weizen: Bei Eröffnung konnte sich der Mailermin unter Deckungen der Baissiers behaupten, während die späteren Sichten auf Baissel lautende Kabelber- ichte nachgeben mußten. Auch verstimmten die baisselautenden privaten Ernteschätzungen von Oklahoma und Kansas und es fanden Abgaben der Kommissionshäuser statt. Ebenso drückten schwä- chere Notizen von den nordwestlichen Produk- tionen auf den Markt. Als jedoch weniger gün- stige Ernteberichte und Meldungen über das Auf- treten von Fliegen im Staate Missouri bekannt wurden, konnte sich eine feste Tendenz durch- setzen und die Preise hatten gestern Besserungen von 1/4 bis 1/2 c. zu verzeichnen. Mais: Haussel- laufende Kabelberichte, sowie ungünstige Berichte von Argentinien bewirkten zu Beginn ein An- ziehen der Preise um 1/4 c. Die Gewinne gingen jedoch wieder verloren, als aufklärendes und warmes Wetter angekündigt wurde und baissel- laufende Kabelberichte von Buenos Aires einliefen, was Liquidationen per Mai nach sich zog. Gegen Schluß konnte auf keine Zufahren und unter de- selben Motiven wie in Chicago eine Befestigung Platz greifen, von der die späteren Termine 1/4 c. profitieren konnten, während der Mailermin sich gegen gestern um 1/2 c. niedriger stellte.

Letzte Handelsnachrichten.

Sträßburg, 13. Mai. Die Außen- seiter-Kohlenhandels-Firmen Hansen u. Neuer- burg in Sträßburg und Johann Noll in Frankfurt a. M. haben sich zusammengeschlossen. Es handelt sich dabei um eine Rüstungstransak- tion im Hinblick auf die Verhältnisse, die auf die bevorstehenden Verhandlungen über die Erneue- rung des Kohlensyndikates sich ergeben werden.

Düsseldorf, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Ueber die gestern zu später Nachtstunde beendeten Ver- handlungen hören wir, im Gegensatz zu unrichti- gen Meldungen, daß sowohl im Walzdraht- verband wie unter den Verfeinerungs- werken eine vollständige Einigung über die Quotenfrage erzielt worden ist. Der bisherige Walzdrahtverband wurde bis zum 31. Oktober provisorisch verlängert, mit der Klausel, daß die Werke ab 1. Oktober ihre Verkaufs- freiheit haben, falls bis dahin keine definitive Er- neuerung des Verbandes erfolgt ist. Die Verhand- lungen werden heute fortgesetzt, namentlich be- züglich der bekannten Interessengemeinschaft, die voraussichtlich auf den Verband übertragen wird. Man ist in maßgebenden Kreisen mit dem Ausgang der gestrigen Verhandlungen zufrieden und rechnet nach Beseitigung der Hauptschwierigkeit (Quoten- frage) mit einem günstigen Ergebnis.

Chemnitz, 14. Mai. Die Schubert u. Salzer Maschinenfabrik A.-G. in Chem- nitz erzielte einen Reingewinn von 2 316 640 Mark (2 065 905 M.). Zur Ausschüttung kommt eine Dividende von 27 Prozent (24 Prozent).

Petersburg, 14. Mai. Die Naphthaproduktions-Gesellschaft Gebr. Nobel wird eine Er- höhung ihres Aktienkapitals um voraussichtlich 15 Millionen R. vorschlagen. Die im Mai 1871 mit 3 Mill. Rubel gegründete Gesellschaft verfügt zur Zeit über ein Aktienkapital von 30 Mill. R. Die letzte Kapitalerhöhung um 15 Mill. R. erfolgte im Juni 1911.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
Richard Schönleider;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos;
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Möbel

1889

25jähriges Geschäfts-Jubiläum

1914

Möbel

Einladung

Es ist mir nach meiner 25jährigen Geschäftstätigkeit zur Aufgabe geworden, vom 9. bis einschl. 20 Mai c. eine grosse

Jubiläums-Ausstellung

zu veranstalten. Mein ca. 1800 qm Flächenraum umfassendes Lager ist vollständig wohnlich eingerichtet und bietet für jeden Besucher ein interessantes Bild.

Zur Ausstellung gelangen: Ca. 62 komplette Schlafzimmer, 45 komplette Speisezimmer, 25 komplette Herrenzimmer und 45 komplette Küchen. Sämtliche Modelle sind von nur ersten Innen-Architekten entworfen, und die Ausarbeitung ist eine erstklassige, wofür ich jede gewünschte Garantie übernehme. Mit dieser Ausstellung verbinde ich gleichzeitig einen

Verkauf zu bedeutend reduzierten Preisen

wonach jedem Interessenten günstige Gelegenheit zum Einkauf geboten ist. Gekaufte Möbel werden bis zur Lieferung kostenlos in meinen Versandräumen aufbewahrt.

Es versäume deshalb niemand, meine interessante Ausstellung zu besichtigen, zumal alles offen ausgezeichnet und jedem Besucher freier ungehinderter Zutritt gestattet ist.

HEINR. LAUTH Komplette Wohnungs-Einrichtungen

Ludwigshafen a. Rh., Prinzregentenstrasse 52.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Kanalstrasse.

Telephon 294.

Effektenbörsen.

Table with columns for Hamburg, 13. Mai, and various stock market data including prices for different banks and commodities.

Table for Amsterdam, 13. Mai, showing exchange rates and market data for the Dutch bank.

Table for Brüssel, 13. Mai, showing market data for the Nationalbank of Belgium.

Table for St. Petersburg, 13. Mai, showing market data for the Russian Statebank.

Table for London, 13. Mai, showing market data for the Bank of England.

Table for various international markets including London, 13. Mai, and other global financial indicators.

Lissabon, 13. Mai.

Diskont der Bank von Portugal 5 1/2 %

Goldagio 10 pCt., Wechsel auf London 45 - Pence.

New-York, 13. Mai.

(Schlusskurse.)

Table for New York, 13. Mai, listing various commodities and their closing prices.

Valparaiso, 13. Mai.

Wechsel auf London 9 1/2 %

Produktenbörsen.

Paris, 13. Mai.

(Schlusskurse.)

Table for Paris, 13. Mai, listing prices for various agricultural products and commodities.

Liverpool, 13. Mai.

(Schlusskurse.)

Table for Liverpool, 13. Mai, listing prices for various commodities and goods.

New-York, 13. Mai.

(Schlusskurse.)

Table for New York, 13. Mai, listing various commodities and their closing prices.

Chicago, 13. Mai.

(Schlusskurse.)

Table for Chicago, 13. Mai, listing prices for various commodities.

Metalle.

Table for Berlin, 13. Mai, listing prices for various metals and commodities.

Table for Hamburg, 13. Mai, listing prices for various metals and commodities.

Table for New York, 13. Mai, listing prices for various commodities.

Table for Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai, showing water level observations.

Table for Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim, showing weather observations.

Table for Witterungsbericht, showing weather forecast for several days.

Table for Witterungs-Bericht, showing weather forecast for several days.

Table for Witterungs-Bericht, showing weather forecast for several days.

Table for Witterungs-Bericht, showing weather forecast for several days.

Table for Witterungs-Bericht, showing weather forecast for several days.



Frankl & Kirdner

Tel. 214 P 7, 24 Tel. 0914

Elektrotechnische Reparatur-Werkstätte.
Akkumulatorenstation, Um- und Auf-
arbeitung von Beleuchtungskörper

Nach der Natur
künstlerisch ausgeführt
in Kupferdruck empfiehlt die Dr. H. Haas'sche
Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Postkarten

Biederrolle
35 Str. Traugottstr., preislich
zu verkaufen. Rab.
J 1, 7, Schulden.

Warum verblühen viele Frauen und Mädchen so früh?



Weil die meisten sich
schnüren und ein völlig
gesundheitswidriges
Korsett tragen, welches
die Blutzirkulation hemmt,
edle innere Organe krank-
haft verändert und die Ur-
sache unzähliger Leiden
(Senkungen Verlagerungen
usw.) bildet.

Gesundheits- :: Korsetts ::

ohne Druck auf Atmungs-
und Verdauungs-Organe,
Brust- und Rockhalter,
Gesundheits-Korsetts mit
Leib- u. Hüfthalter kauft
man in grosser Auswahl im

Alleinverkauf für „Kalasiris“,
„Realco“, „Brünnhilde“, „Hera“
gürtel etc.

Reformhaus Albers & Cie.

P 7, 18 Mannheim P 7, 18
Heidelbergstr. Telefon 222 Nähe Wasserturm
Auswahlsendungen. Anprobier-Räume. 117

Rheinische
Trenhand-Gesellschaft A.-G.
O 7, 26. MANNHEIM Tel. No. 7155.
Aktienkapital Mk. 1500000.—
Weltverzweigte Beziehungen zu
ersten Finanzkreisen.

Bilanzprüfungen,
Buchhaltungs- und Betriebs-Organis-
ationen, Liquidationen, Sanierungen,
Vermögens-Verwaltungen. — Seröse
Gründungen. — Gutachten in Steuer-
und Auseinandersetzungsachen.
Eingehende Beratung in Beteiligungs-
Angelegenheiten.
Unbedingte Verschwiegenheit.

Hauptniederlage:

Peter Rixius

Kgl. Bayr. Hoflieferant

Mannheim, O7,13

Telephon Nr. 6796.



Spezialgeschäft
natürlicher

Kurwässer

Heilwässer

Tafelwässer

Pastillen, Quellsalze

Badesalze,
Mutterlaugen.

35662

Schutz vor Bazillen

„Lassen Sie sich ja keinen losen Feigen-
kaffee geben. Da können allerlei Bazillen
hineingekommen sein. Bringen Sie aus
Weber's Feigen-Kaffee
in der bekannten Originalpackung mit
der Krone.“

Weber's Feigen-Kaffee wird nur in Packun-
gen verabsolgt. Durch die geschlossenen
Kartons ist der Inhalt vor Vermischung
mit Staub und Bazillen geschützt. Das
40jährige Renommee der Weber'schen Marke
bürgt für die gute Qualität des Fabrikates.

Klareis

aus städtischem Leitungswasser hergestellt.
Für Private Monat- und Saison-Abonnement.
Für Großabnehmer Vorzugspreise.
Lieferung regelmäßig in den Vormittagsstunden.
Prompteste Ausführung von Nachmittagsaufträgen.

Erste Mannheimer Eis-Fabrik
Gebr. Bender G. m. b. H.
Neekarvorlandstr. 31/33. Tel. 224.

Eis Eis

Herren-Stoffe
zu Anzügen u. Damen-Kostümen geeignet,
stets in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
35771 Neu eingetroffen: - -
Ein Posten 150 cm breite Herren-Stoffe
in hochfeinen Qualitäten
jeder Mtr. nur Mk. 6.-

August Weiss
F 1, 10 Mannheim F 1, 10
gegenüber dem Warenhaus S. Wronker & Co.

Selters-Wasser
25 Flaschen zu 1.25 Mk.
U 1, 24. Gebr. Schäfer U 1, 24.
Fabrik alkoholfreier Getränke mit elektr. Betrieb.
Telephon 3279. 30144

Kaffee-Mocca-Mischung
mit bestem Mocca aus feinsten
Kaffeesorten zusammengestellt Pfd. 1.80
Chocoladen-Greulich, O 6, 3.

Zephyrhemden nach Mass
Enorme Auswahl Tadelloser Sitz
N. A. Grünbaum, Wäsche-fabrik
D 4, 6 gegenüber der Börse D 4, 6

Die Liebe

Grete Frobenius.

Roman von Edith Hoffberg.
(Nachdruck verboten.)

„Du mir nicht unrecht, Wilhelm, — diese Art
von Mißtrauen ist Deiner unwürdig. — Ja, ich
war und bin hochmütig, wenn Du es so nennen
wilst, das weiß ich. Ich liebe meine Groß-
väter und Urgroßväter und bin stolz auf das,
was sie waren. Aber was an diesem Stolz kin-
disch und töricht war, habe ich überwunden. —
und das will ich Dir sagen, durch Dich über-
wunden, Wilhelm. Ich lernte, daß auch Eure
Arbeit adebt, ich lernte, daß man stolz und auf-
recht in seiner Arbeit stehen kann, seines Stan-
des froh und seiner Herkunft, mag sie auch
niedrig sein.“ Sie senkte die Stimme. „Und
ich weiß, Ihr seid schließlich einmal die Stär-
keren, Ihr seid die Sieger und gewinnt das
Rennen. Mit frischem Blut und ruhigen
Augen reitet Ihr an uns vorüber durchs Ziel,
an uns, die wir müde wurden und ausruhen
müßten von dem Vorharn, den wir in unserer
innerlichen Enttäuschung der Euch voranscha-
ten. — Das habe ich in Euren Kreise gelernt,
und ich sage Dir, es ist nicht wenig für mich.
Du siehst, daß auch ich angefangen habe zu
arbeiten, mühsam von unten herauf, ohne Vor-
aussetzungen. Bewußt und unbewußt habe ich
das von Euch gelernt. Ich habe mich einge-
ordnet in die große Reihe der Arbeitenden und
habe mich zu ihnen gehörig gefügt. Meine
Enttäuschungen waren die gleichen wie die
Ihrigen, ihre kleinen Freuden und Erfolge die
gleichen wie die meinigen. — Wenn ich inner-
lich noch stolz war u. einfach wie Ihr, konnte
ich mich an diesem Einen, was ich lernte und
einfach, festhalten. Es könnte meine Stärke wer-
den und ich könnte mein neues Leben darauf
aufbauen. Aber sieh, in tiefer Seele habe
ich doch andere Freuden, andere Leiden, andere
Belahren, als Ihr. Das ist mein Hochmut.
Es ist ein anderer, als der, den Du vorhin
meinst, und ich würde Dir dies sagen, um
mich zu verteidigen. Aber vielleicht kannst Du
mich doch nicht verstehen, und deshalb wirst Du
auch kaum begreifen, wenn ich Dir sage, we-
halb Dein Werden um meine Liebe vergeblich
wäre. Du wirst es nicht begreifen, daß sie mich
zerbrochen hat, die kurze Ehe mit Kurt, nicht
vorher, daß mein Urteil gesprochen ist, seit ich
mich Kurt hingab — ohne Liebe. Ich habe
es während meiner Ehe nur dunkel gefühlt,
seit ich frei bin und mich aufs Neue irgendwie

zum Leben stellen muß, weiß ich erst, was aus
mir geworden ist.
Wilhelm hatte schweigend zugehört. Nun
nahm er ihre Hand.
„Aber Grete“, sagte er, „wie kannst Du es so
schwer nehmen, daß Du als ein halbes Kind
stark heiratetest und ihn vielleicht nicht genug
liebtest? Die viele Frauen heiraten ganz be-
wußt ohne Liebe und überleben es. — Und sieh,
Grete, wenn diese Ehe wirklich eine Sünde
war, so hast Du sie zehnmal gebüßt durch das,
was Du leiden mußt, und nun hast Du Dich
frei gemacht und das Unrecht Deiner Ehe ist
aus der Welt geschafft.“
„Nein, es ist nie gut zu machen. — Damals
habe ich das entsetzliche Gefühl der Seere und
der Scham kennen gelernt und werde es nie
wieder los. Nun könnte ich nie meiner Liebe
so gewiß sein, daß ich nicht eine Todesangst
vor der Enttäuschung haben müßte, eine Todes-
angst vor jenem Gefühl der Leere und der
Scham. Mein eigenes Mißtrauen kann an
keine Liebe und kein Glück mehr glauben und
ich kann den Glauben daran auch nicht mehr
lernen.“
Sie schweig einen Augenblick, dann fuhr sie
fort.
„Jedes freundliche, warme Gefühl, das ich
vielleicht hätte, muß ich mir in solcher ver-
dorrten Stunde in daß verkehren. Dieses
Mißtrauen vergiftet mir mein Leben und meine
Kunst und jede Hoffnung. Und auch Du, Wil-
helm, könntest es mir nicht vergessen lehren,
obgleich Du stark bist und mich lieb hast. Laß
mich meine Wege gehen, frage nicht mehr nach
mir, etwas anderes kann ich Dir nicht sagen.“
„Grete, was für traumatische und schreckliche Ge-
danken hast Du Dir da eingegeben. Du armes,
armes Kind. Komm zu mir, Du, komm zu mir.
Du liebst, einzige Frau. — Grete, Du lernst
sie, Du lernst die Liebe, ich weiß, ich kenne Dich,
obgleich Du eben oelast hast, wie verschieden
wir sind und daß ich Dich nicht verstehen könne.
Aber ich weiß alles von Dir, — durch meine
Liebe weiß ich es.“
„Ich habe mir nichts eingegeben, Wilhelm, ich
sagte Dir ja schon, daß diese dunklen Gedanken
unbewußt mit mir gegangen sind, seit ich Kurts
Frau wurde. Und nie habe ich bestimmter und
unzweifelhafter gekannt, wie es in mir aussieht, als
heute, wo Du zu mir kommst mit Deiner Män-
nlichkeit, Deiner Stärke, Deiner Gerechtigkeit, und
eine Gerechtigkeit suchst, die mit Dir auf gleichen
Wegen steht. — Sieh, ich habe so oft einen
neuen Anlauf genommen; es ging wohl oft ein
Stück vorwärts, dann aber wachte ich wieder,
daß es seit der ersten Untrau mit Kurt und selbst
schwarz mit mir gegangen ist und ich inner-
lich nur ein Schatten von dem bin, was ich
werden konnte und werden sollte — mein
Schand liegt vergraben.“

„Grete, lieblich, wir graben es wieder aus.
Versuche Dich doch! Das sind ja krank und
unnatürliche Gedanken. Was ist mit Dir? Ich
verstehe Dich gar nicht.“
„Rein, ich weiß, daß Du mich nicht verstehst;
Dir scheinen meine stärksten Empfindungen
krank und unnatürlich. Du kennst mich nicht,
Du weißt nichts von mir, ich sagte es Dir ja.
Du bist so stark und gesund und einfach.“
„Ja, und weil ich stark bin, sollst Du Be-
trauen zu mir haben. Du sollst glauben, daß
ich mit Deinen Leiden und Qualen fertig werde.
Ich will sie mit Dir tragen und nicht mehr
glauben, daß sie unnatürlich sind; und Du sollst
alle Freiheiten haben, die Du willst. Ich will
nichts von Dir, was Du mir nicht selbst gibst.
Keine Stunde der Scham und der Leere soll
Dir kommen. Ich aber weiß, der Tag wird
kommen, an dem Du selbst Dich mir gibst und
das böse Mißtrauen in Dir tot ist und fort-
gedrängt durch eine tiefe, wunderschöne Liebe.
Sieh, auch ich muß ja erst lernen, was Glück
ist. — Du weisst, wie traurig meine Ehe war.
Wollen wir nicht zusammen lernen?“
„Rein, Wilhelm, nein, ich habe keinen Mut
zu Versuchen. Das Fieber, was mir blieb, ist
eine schmerzliche Sehnsucht. Gestern, als ich
die weißen Berge sah, fühlte ich, daß sie noch
lebt.“
„Und wo eine Sehnsucht ist, Grete...“
„Ach, Wilhelm, diese Sehnsucht ist nichts
Starkes mehr; sie sucht nur nach Ruhe. — ein
Verfliegen in Abenddunst und Weite. Zum
Neuanfangen habe ich keinen Mut. Sieh, auch
aus meiner Kunst wird nichts, diesem letzten
Versuch. Mit kleinen, mühsamen Erfolgen
fehle ich meiner Vorlauf, überhaupt noch weiter
zu arbeiten. Ich bin so gleichgültig...“
„Du bist so jung.“
Grete schüttelte den Kopf.
„Wilhelm, Du bist sehr gut zu mir, Du hast
mir auch heute nur Gutes getan, aber ich sage
Dir noch einmal, — nie kann ich Dir gehören.“
Wilhelm blieb bei ihr stehen. Linae sah
sie kumm in die sommerliche Welt hinaus.
Dann nahm er ihre Hand.
„Ich will Dich allein lassen“, sagte er leise.
„Du findest näher den Weg zurück, nicht
wahr?“
Grete nickte und ließ ihm ihre Hand einen
Augenblick. Dann ging Wilhelm den Weg
hinab, den sie gekommen waren. Grete blieb
noch ein Stück stehen, bis der Weg feil und
stille wurde, dort sah sie auf einem unspitzen
Stein unter Buchen, — — ganz einsam.
Sie war sehr erregt. Es schien ihr, als hätte
sie ihr Herz klappen in der Baldehölle. Kleine,
grün-goldene Käfer flügel über ihrem Fuß und
verwandeln unter Staub und Moos; von fern-
her tönen gedämpft die Schläge der Holz-
fäller.

Da ging nun Wilhelm von ihr — — und
hoffte weiter. Sie konnte ihn so gut. Er
konnte gar keine Hoffnung aufgeben, er mit
seinem jähen Willen und dem tiefen Vertrauen
in die eigene Kraft. Ach, wer es hätte! Sie
aber wachte, daß sie ihn für immer ihre Ant-
wort gegeben hatte und daß ihre Wege niemals
zusammen laufen würden.
Dann ging er — — wie die anderen, die sie
fortgeschickt hatte.
Langsam zogen Bilder in ihr vorüber,
Bilder, die der Augenblick, als Hans ihr
Sebetuch sagte unten im dunklen Garten, noch
in der Erinnerung war der Klang seiner
Stimme wie eine heißgeliebte Hand, die über
Wunden streicht. Sie dachte an Berner Hügel
und sah sich auf der Schwelle des grünbelen-
teten Zimmers stehen: „Ich habe etwas getan,
was ich heute bereue.“
Sie dachte an Hans' Worte und den letzten,
schmerzlichen Abschied in seinem kleinen
Zimmer, — — vorüber, vorüber.
Dann kam der Gang mit Kurt nach Annas
Begräbnis. — In Gedanken blühte sie dem Da-
vorstehenden noch einmal nach, sah die Gelb-
töne im kalten Licht der Laternen aufblühen
und sich selbst am Randufer stehen mit jenem
elenden, totnüthen Gefühl im Herzen.
Und nun ging auch Wilhelm.
Ach, jede Liebe mußte sie fortstoßen aus ihrem
Leben, ja, es war ein bitteres Schicksal, als sei
sie wirklich nicht zur Liebe geschaffen.
Als sie am Abend in ihr Stübchen im Men-
schenwälder Gräfen trat, da lag ein Zehn-
gramm auf dem Tisch; es hatte sie vergeblich in
Berlin und in St. Pölten gesucht und sie nun
endlich gefunden.
Am Tage vorher, als Harriet und sie vom
Reidern herabstiegen und Grete's Seele voll
Traurigkeit und Sehnsucht gewesen war, in
derselben Stunde hatte dabei im kleinen
graun Haus das kranke Herz ihres Vaters zu
schlagen aufgehört, schmerzlos und trotz lang-
jährigen Leidens inermüdet.
Fortsetzung folgt

**GLEICH- UND DREHSTROM-
ELEKTRO-
MOTOREN**
kauf- und mietweise
BROWN BOVERI & CO. A.G.
Abt. Installationen vom Stolz & Co. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

**Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.**
Donnerstag, den 14. Mai 1914.
Bei aufgehobenem Abonnement
Wiener Operetten-Festspiele

Wortspiel der Wiener Operetten-Bühnen „Theater
a. d. Wien und Raimund-Theater“. Direction: W.
Korcsyag. (Unter Leitung des Directors Alfred Cavar.)

Der Zigeunerbaron

Operette in 3 Akten nach einer fabelhaften Erzählung
von F. Schöner
Musik von Johann Strauß
Regie: Franz Wawatsch - Dirigent: Franz
Schönbaumfeld
Personen:

- | | |
|--|-----------------|
| Graf Peter Homonay, Ober-
gepan des Zemejer Komitates | Otto Tanager |
| Conse Carnera, königlicher
Kommissär | Alexander Regl |
| Sándor Bárdossy, ein junger
Emigrant | Otto Karle |
| Sálmán Szupán, ein reicher
Schweinezüchter im Banat | Franz Wawatsch |
| Aréna, seine Tochter | Therry Latner |
| Mirabela, Erzieherin im Hause
Szupáns | Julie Richter |
| Dinka, ihr Sohn | Stiffo Riemming |
| Calpa, Zigeunerin | Soldi Eigner |
| Salki, Zigeunermädchen | Walter Röhler |
| Fali | Detardo Gerhner |
| Josi | Ernst Binder |
| Ribády | Marcell Spander |
| Niván, Szupáns Diener | Hans Beisels |
| Der Bürgermeister von Wien | Franz Schneider |
| Ein Oerold | Pauli Ernst |
| Sepp, Internenbus | Adolf Gerhardt |
| Ritsa, Schiffsnacht | |

Schiffsnacht, Zigeuner, Zigeunerinnen und Zigeuner-
kinder, Trabanten, Grenadiere, Tambours, Oulaten,
Marketenberinnen, Pagen, Hofherren, Hofdamen,
Rathsherren ufm.

Ort der Handlung: Erster Akt: Im Zemejer Banat
- Zweiter Akt: In einem Dorfe ebendort
- Dritter Akt: Wien.

Zeit der Handlung: Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts.
Aufführung: 7 Uhr Anf. 7 1/2 Uhr Ende 10 Uhr

Das Personal ist angewiesen, während der Operette
Niemanden den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.
Nach dem 2. Akte größere Pause.

Neues Theater im Rosengarten
Donnerstag, den 14. Mai 1914.
8. Volks-Vorstellung z. Einheitspreis
(40 Pfennig der Platz)

Jugend

Ein Liebesdrama in drei Aufzügen von Max Halbe
Regie: Emil Reiter

- Personen:
- | | |
|---------------------------------|------------------|
| Blatter Sophie | Karl Schreiner |
| Amann, seine Nichte | Soldi Dornia |
| Kamrad, ihr jung. Stiefbruder | Weinbart, Maur |
| Karl Gregor von Schigoroff | Hans Godek |
| Hans Hartwig, ein jung. Student | Herrn Kiedife |
| Wendel, Dienstmädchen | Margarethe Stiel |

Anfang 8 Uhr Ende nach 10 Uhr
Nach dem 2. Akte größere Pause.

Zampa.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Handschuhe
in Leder und Stoff für Damen und
Herren in größter Auswahl
bei **A. Fradl**
0 4, 6 Strohmart 0 4, 6

Ich habe mich hier als **Rechtsanwalt**
niedergelassen. Meine Kanzlei befindet sich
L 2, 4 part.
Fernsprecher Nr. 5391
Rechtsanwalt Rödlingshöfer.

Harte Salami, ganz harte!
trockene Winterware pikant im Geschmack nach Ital.
Art aus allerfeinstem unterjuchten Roh-, Rind- und
Schweinefleisch a Pfund nur 110 Pfg., desgleichen
ganz harte Knackwurst, geräucherter Jungerwurst in
Schweinebläsen a Pfund nur 70 Pfg. ab Hier. Jeder
Versuch führt zur dauernden Wiederbestellung. Viele
Anerkennungen. - Versand nur gegen Nachnahme.
H. Schindler, Wurstfabrik, Chemnitz 17, i. Sachsen.
33732

Anfertigung und Lager von
FLAGGEN
aller Länder. 81369
J. Gross Nachfolger
Inh.: Stettin.
F 2, 6 am Markt F 2, 6

Apollo Theater

Heute zum letzten Male:
Im Reiche d. Nixen
Schluss der VII. Varieteesaison
Donnerstag, den 14. Mai.

Morgen Freitag, den 15. Mai
weg. Vorbereitung zur Operette geschlossen!
Samstag, 16. Mai 1914, abends 8 1/2 Uhr

Beginn der Operettenspielzeit
Zigeunerliebe

Operette in 3 Akten von Franz Lehar
In den Hauptrollen die Damen:
Gerda Schulz, Alexandrine Reinhardt etc.
Die Herren:
Siegfried Adler, Theo Siegmund etc.
Chor 20 Damen, 12 Herren. Orchester 30 Mann.

Eine Sehenswürdigkeit Mannheims!
Im Bierpalast Groß Mannheim u. Apollo-Café:

„Ein Abend im Reiche des Mikado!“

Die Irisgärten von Tokio

Grosse dekorative Phantasie-Ausstattung
in echt japanischer Ausführung.
Zwei Musikkapellen.

Dazu das Rosenprogramm
Tägl. Beginn direkt nach Schluß der Vorstell.
Im Trocadero

Das sensationelle Maifestprogramm

Deutsches Teehaus
06, 9 Teehaus 06, 9
Tee, Kaffee, Schokolade
feine Liköre, Erfrischungen
Bis 2 Uhr nachts
geöffnet.
35709

Privat-Pension S. Gelf Wwe.
E 7, 2 empfiehlt E 7, 2
Guten Mittags- u. Abendtisch.
- 36172

Am 1. Juni beginnt ein neuer
Stochkurs
Anmeldungen und nähere Auskunft bei der Vor-
sichterin, L. 3, 1. Vormittags 11-12 Uhr.

Robert Link-Correll
Mannheim, Gr. Merzelstr. 26.
Billige Preise für Grossverbraucher
und Wiederverkäufer!
Spezialität:
Neu-Einrichtungen.
Mitglied der Grossverkaufsgesellschaft
der Colonialwarenhändler. 36887

Aerztlich geprüfte Masseur
empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Karte genügt
Fr. M. Bender
Seckenheimerstraße 34a, 2 Treppen. 36890

Keine graue Haare
mehr beim Gebrauch von
Perfekt selbiges macht
20 Jahre jünger
Erfolg garantiert. Nie-
mand kann es sehen. Bei
Nichterfolg Geld zurück.
Flasche Mk. 3.50. Versand
auswärts per Nachnahme.
Nur zu haben bei
K. Hilgers
Mannheim
Friedrichsplatz 17, 1 Tr.
vom Wasserturm links,
direkt neb. d. Arkadenhof.
Telephon 591.

Schöner Teint
zartes, frisches Aussehen, sammetweiche Haut
wird erzielt durch
RINO-CREME
besorgt rauhe und spröde Stellen, Pickel,
Mitesser, Rote, Runzeln.
Touristenschutz gegen Windstau u. Sonnenbrand
Bildet vorzügliches Schutz gegen jede Unbill
der Witterung, die leicht in die Haut eindringt.
Dose 25 Pfg. - Tube 60 Pfg.
Nur echt mit Fa. Rich. Schuberth & Co., l. u. h. l., Weinböde.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Gegr. 1864 **Möbelfabrik** Gegr. 1864
K. Zeyher & Cie.
Inh. K. Zeyher.
Werkstätten für 35000
Innenausbau und Möbel
Laden- und Büro-Einrichtungen
Erstklassiges Fabrikat
Fernspr. 1016. Prima Referenzen. F 7, 16a.

F. Göhring
JUWELIER
PARADEPLATZ
Gegründet 1822
Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Bestecke
Herren- u. Damenuhren
ausserst billig
Fahrer-Schmuck
von Th. Fahrner, Mitglied des D. W. B.

Eine nette Entdeckung
machen Sie beim Gebrauch meines
Teppichsaugers 36891
Sweeper-Vac.
Ganze Beutel von feinem Staub werden
aus sauber geglaubten Teppichen heraus-
geholt.
Zögern Sie nicht länger
den Teppichsauger „SweeperVac“ un-
verbindlich zur Probe zu verlangen.
Jederzeit praktische Vorführung an Ihren
eigenen Teppichen. - Klopfen unnötig.
Zahlreiche Referenzen.
Bazlen 0 2, 1
Paradeplatz.

M. Eichersheimer, Mannheim-Rheinauhafen.
Telephon 440 und 1618.
Die Rekord-Riemenscheibe
D. R. P.
ist d. beste Ersatz f. d. eiserne Riemenscheibe
Lager in allen gangb. Grössen.
Alleinverkauf für Baden und Pfalz
Gross-Lager f. mod. Transmissionen
mit und ohne Ringschmierung 33875
Kuppeln, gedr. Stahlwellen Stehlag.
Uebernahme kompl. Transmissionen.

Ruhrkohlen u. Koks
deutsche und englische Anthrazit
in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franko Haus
33148
August & Emil Nieten
Kontor: Luisenring J 7, 19, Teleph. 217
Lager: Fruchtbahnstrasse 22/25, Teleph. 7353.

Vermischtes
Haut-B'e'chereme
"Chloro" f. Gesicht und Hände in
kurzer Zeit rein weiss. Ge-
probt. unschädl. Mittel geg.
Sommerproben. 15408
In Mannheim:
E. Huppert, Schwaningerstr. 24.
D. Werdle, Hauptplatz 2.
H. Schmidt, Seidenhausstr. 8.
F. H. W. W. Q. 1, 3.
Arteria Bader G 2, 1.
Germ. Oger, Mittelstr. 60.

Amor
bleibt das beste
Metallputzmittel
11108



Nach **Amerika** mit
erstklassig.
Doppel-
Schrauben-
Dampfer
bei mässigen Preisen und
vorzüglich. Verpflegung der
Holland Amerika Linie
Rotterdam-New York
via **Houlogne a. M.**
Dreischiff-Dampfer
„Statendam“, 35000 Reg.
Tonnen, 45000 Tons Wasser-
verdrängung im Bau.
Abfahrten wöchentlich
jeden Samstag v. Rotterdam
Auskunft u. Kajütбилlette
bei 88800
Gundlach & Baerenklag Nid.
General-Agentur Mannheim
Bahnhofplatz 7.

Mehrals 15000 Uhren
wurden in der
kurz. Zeit von
8 Jahren in
meinem Ge-
schäft repa-
riert. Bei An-
nahme von Re-
paratur wird
der genaue
Preis gleich
angemacht.
Neue Uhren u.
Goldwaren
ganz billig
Kein Laden.
Fach-
männliche
Garantie.
Leopold Pfeiffer.
Uhrmacher, Q 4, 9.

Reparaturen u.
Ueberziehen
der Schirme
in jeder Art werden
mer fachmännisch
schnell und billigst
gemacht. 88190
Auch nicht bei mir
gekaufte Schirme
werden repariert
Auf Wunsch in Stunde
Mannheimer Schirmfabrik
Andreas Zawitz
Rathaus 71/73 (Kaufhaus)
Paradeplatzseite.

Spezialität
**Delikat-
Saisinhaken**
in eigenem Saft gedünstet
mild und zart
1/4 Pfd. 50 Pfg.
Ang. Schneider
Fabr. f. Fleisch u. Würst.
Tel. 1720. J 3a, 6.
91152

Mäntel u. Schläuche
nur prima Ware
38410
Mäntel von 2.90 an
Gebirgsmäntel „4.50 an
Schläuche von 2.30 an
Fahrradhaus
„Frisch Auf“
S 3, 14. Telefon 6627.



**Accept-
Austausch**
vorübergehend, gefucht.
Bei Anfragen beschriftet
die Expedition des Blatt.
unter Nr. 9999.
Aufpolleren
Spezialität: Wischen, Fär-
ben, Bergolben gealterter
Wädel, unter Aufsicht
guter Arbeit u. Material
empfehlend bei
84007
Rosi Wöhler, F 5, 19.
Referenzen zu Diensten.

KANDER Billige Lebensmittel und Konfitüren!

G. m. b. H. T 1, 1
Verkaufshäuser: Neustadt, Marktplatz

Feinste Salami- u. Cervelatwurst extra prima Qual. Pfd. **1.20**

- Feine Delikatess-Sülze . . . Pfd. 60 Pf.
- Braunsch. Mettwurst . . . Pfd. 95 Pf.
- Thüringer Rohwurst . . . Pfd. 48 Pf.
- Landloberwurst . . . 1/2 Pfd. 45 Pf.
- Lionerwurst . . . 1/4 Pfd. 25 Pf.
- Schinkenspeck . . . Pfd. 1,15 M.
- Halberstädter Würstchen 2 Paar 23 Pf.
- Bürrfleisch, gut geräuch. Pfd. 85, 68 Pf.

Für Touristen!
Fleisch-Konserven 1 Pfd.-D. **70 Pf.**
Oelsardinen Dose **45, 35, 28 Pf.**

- Kaiserpries Pfd. 19 Pf.
- Haferflocken Pfd. 22 Pf.
- Tafelreis Pfd. 20, 23 Pf.
- Bruchreis Pfd. 15 Pf.
- Gemüse-Nudeln Pfd. 32 Pf.
- Makkaroni Pfd. 27 Pf.
- Malzgerste Pfd. 17 Pf.
- Linzen Pfd. 15 Pf.
- Weisse Bohnen Pfd. 16 Pf.
- Gelbe Erbsen Pfd. 18 Pf.
- Zwischgen Pfd. 23 Pf.
- Kristallzucker Pfd. 19 Pf.
- Frankentaler Würfelzucker 5 Pfd.-Paket **1.16**

„Alko“ gar reines Pflanzenfett 1 Pfd.-Tafel **62 Pf.**
Schmalz garantiert rein . . . Pfd. **63 Pf.**

- Saure Bonbons . . . 1/2 Pfd. 22 Pf.
- Kokosflocken . . . 1/2 Pfd. **30 Pf.**
- Sahnebrocken . . . 1/2 Pfd. **30 Pf.**
- Gefüllte Pralines . . . 1/2 Pfd. **30 Pf.**
- Konsum-Zakes . . . 1/2 Pfd. 25 Pf.
- Sahne-Wuss-Schokolade Tafel = 5 Rippen . . . **20 Pf.**
- Eiswaffeln Paket 8 Pf.
- Zwieback 3 Pakete **33 Pf.**
- Mooca-Milch- und Dessert-Schokolade . . . Tafel **30, 15 Pf.**
dieselbe . . . pro Pfund **1,25 M.**

Sehr erfrischend!
Apfelsinen-, Citronen-, Bananen- u. Ananas-Schokolade **35 Pf.**
Grosse Tafel = 8 Rippen

- Kirschen Pfd. **35 Pf.**
- Ananas-Erdbeeren Port. **35 Pf.**
- Bohnen Pfd. **40 Pf.**
- Schoten-Erbsen . . . Pfd. **25 Pf.**
- Gurken Stück **28 Pf.**
- Himbeersyrup Flasche **60 Pf.**
- Puddingpulver . . . 10 Karton **53 Pf.**
- Eispulver Karton **30 Pf.**
- Vanillezucker . . . 3 Dosen **20 Pf.**
- Gem. Marmelade 5 Pfd.-Eim. **1,05 M.**
- Apfel-Gelée, gar. rein 1 Pfd.-Gl. **53 Pf.**

Kakao gerast, rein Pfd. **75 Pf.**
Haushalt-Schokolade Block **53 Pf.**

Schweizerkäse 90 Pf.
vorzüg. Qualität . Pfd. **90 Pf.**

- Rahmkäse 1/2 Pfund **48 Pf.**
- Edamer 1/2 Pfund **45 Pf.**
- Limburger Pfund **30 Pf.**
- Aligäuer Stangenkäse . Pfund **30 Pf.**
- Harzer Käse 3 Stück **58 Pf.**

Camembert 58 Pf.
großer Karton 4stellig . **58 Pf.**

- Bratheringe Dose **55 Pf.**
- Heringe in Remoul.-Sauce D. **85 Pf.**
- Delikatessheringe . . . Dose **40 Pf.**
- Sardellen Glas **28 Pf.**
- Essiggurken Glas **58 Pf.**
- Sardellenbutter Tube **25 Pf.**

Rotwein garant. naturrein 1/1 Fl. **1.10, 85 Pf.** | **Süßer Samos** 1/1 Flasche **1.25, 95 Pf.** | **Kognak-Verschnitt** 1/1 Flasche **1.50** | **Liköre** verschiedene Sorten . . . Flasche **1.25**

Grosse Posten Halbseidene Regenschirme für Damen u. Herren, mit feinstädige Quali., mit eleganten Griffen, teilweise mit kleinen Webelähern, sonstiger Preis bis **10.- M.** jetzt **2.95 3.75 4.95**

Pfälzerwald-Verein G. B.
Ludwigshafen-Mannheim.
Sonntag, den 17. Mai 1914
137. Programm-Wanderung:
Rad Soben - Kniegstein - Spöcklein (Lauter). Einfahrt Sonderzug Ludwigshafen ab 5³⁰ Uhr vorm. Rückfahrt Sonderzug Ludwigshafen an 7³⁰ Uhr nachm. Fahrpreis M. 3.50. Näheres Programmblätter. Gäste willkommen!

Verein für Flugwesen
Heute abend 9 Uhr
Versammlung
im Hotel National. 92089
Verteilung der Vereins-Abzeichen und den Freikarten für das Schaufliegen, sowie Mitteilung über den Stand der Vorbereitungen für dasselbe.
Der Vorstand.

Kathol. Dienstbotenverein
Am Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr im Bernhardshof-Saal
Berjammlung
mit Auszeichnung vieler unserer Mitglieder für mehrjährige treue Dienste bei der nährlichen Herrschaft.
Wir laden hierzu alle kathol. Dienstboten an deren Herrschaften herzlich ein.
Der Vorstand des Dienstbotenvereins.

RICHARD KAHN
GRETL KAHN
geb. Rosenthal
Vermählte
Mannheim O. 3, 97 | Wien Schwarzenbergstr. 6.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
Reparaturen prompt und billig
Fröhlichstrasse 73 33421 | Telephon 4304

Detektiv-Institut und Privatauskunft „Argus“
Mannheim, O. G. 6 (Planken), Tel. 3305.
A. Haier & Co., G. m. b. H.

Hühneraugen und Hornhaut
sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Es ist deshalb sehr ersichtlich, daß es jahrelangen ärztlichen Bemühungen gelangt ist.
Dr. med. Bollag's Clavatin-Pflaster
beruht auf, welches alle andere Mittel und das wegen Minderwirkung gefährliche Schneiden ersetzt. Clavatin ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Zusammenwirkung auf ärztlicher Veranlassung besteht. Erhältlich in 1 Pfd. in Mannheim bei **Ludwig & Schütthelm** Goldbergerg. O. 4, 3 | Telephon 245 und Filiale Friedrichsplatz 19. | Telephon 496.

Statt besonderer Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß heute abend nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Onkel und Schwager Herr

Daniel Mayerhofer
im 79. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Mannheim, G 5, 23, 13. Mai 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 15. ds. Mts., nachm. 3 Uhr vom isr. Friedhof aus statt.
Von Beileidsbesuchen wird gebeten freundlichst abzusehen.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass meine innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Johanna Griasch
geb. Lautenbach
heute vormittag 4 Uhr nach kurzem, aber schwerem Leiden, im Alter von kaum 59 Jahren sanft entschlafen ist.
Mannheim, Kaiserslautern, Grünstadt, den 13. Mai 1914.
Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Theodor Griasch und Kinder.
Die Beerdigung findet am Freitag, 15. Mai, nachm. 5¹⁵ Uhr, von der Leichenhalle Kaiserslautern aus statt. 36925

Graberweiterung.
Samstag, 16. Mai 1914, vormittags 11 Uhr
vertheilern wir auf unserm Hübe, Vollenring No. 49, das Graberträgnis pro 1914 von der Fabrikant, wie, Bodenweiden, (frühere Graberweiden), von Redardamm, Döschwaffel, auf der Friesenheimer Insel, Wohnung an der Seidenweidenstraße, Weidenhof hinter der Kompostfabrik, Seidenweidenstraße, Wies bei der Kaserne, im Ausfüllungsterrain vor der Kaserne, sowie das Grab auf dem Weidenweg der Gemarung Mannheim und Redardamm. 3309
Mannheim, 12. Mai 1914.
Städt. Gutverwaltungen: **Rebs.**

Graberweiterung.
Mittwoch, 20. Mai 1914, vormittags 10 Uhr
vertheilern wir auf dem Reibau in Reidenheim das Graberträgnis pro 1914 von nachbenannten Hdb. Vielen der früheren Gemarung Reidenheim: Vom Redardamm rechts und links des Redars mit Redardamm, sowie das Grab in den Reibau und auf den Reibwegen. 3329
Mannheim, 12. Mai 1914.
Städt. Gutverwaltungen: **Rebs.**

Verkauf
Selt. Gelegenheit nur G 3, 16. 1024
Große, Seelstimmer, groß, hübsch, (Gredel), Umbau, Auszug und Lederstühle, prima Ware
M. 500.-
Wobhaus Carl Koch, G 3, 16.

Zwangvertheilung.
Freitag, den 15. Mai 1914 nachmittags 2 Uhr, werde ich in O 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich vertheilern:
11389
1 Wachsstein-Hügel, eine Schreibmaschine, 1 Kassenchron, Möbel u. Sonstiges.
Mannheim, 12. Mai 1914.
Weber, Vertheilungswächter.

Baden-Baden in Privatvilla
sehr ruhige Lage in Salon- u. Schlafzimm.
an Arrage oder Dauerwieder abzugeben. Herr. Villa Fremersberg, Fremersbergstraße 41. 15401

Heirat
Polizeikommissär
30 Jahr alt, wünscht mit bes. Tante in Verbindung zu treten, zwecks Heirat. Vermittler angefordert. Distriktschreiberei, O 8, Nr. 2419 an die Exped.

Biano
ganz wenig gespielt und erstl. Sopranofabrik sehr schöner Ton, mit Garantie billig abzugeben.
Carl Hank, € 2, 19
Bett Reibendranz, Wachsstein, Schreibstisch, Büchschrank, Divan, Klavierstuhl zu verl. bei 2434 - Bertram, T 2, 3.

Expeditio.
Für die Abwicklung Sammeldienst und Exportexpedition junger Botter
Expeditio
gelucht per 1. Juli eventl. früher. Bemerkung mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanfragen erbeten. Exportexpedition Nr. 92992 durch die Expedition d. Bl.

Liegenschaften
Wir suchen verlässliche Käufer an beliebigen Flächen, mit und ohne Gehöft, behufs Unterbreitung, an vorgerückte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstverpflichteten erwünscht.
Bermiet- u. Verkaufsbüro, Frankfurt a. M., Danhofstr.

Stellen finden
Gesucht
Für ein techn. Büro werden mehrere geübte Zeichner
welche bereits auf Bauhöfen oder techn. Büros längere Zeit beschäftigt waren, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Offerten u. Gehaltsanfragen, Angaben über bisherige Tätigkeit, sowie Zeugnisabschriften unter Nr. 93005 an die Exp. d. Bl.

Eine Hand voll Geld
können Buchhandlungsreisende, Abonnenten-Sammler u. dgl. m. heute led. Stand verdienen, wenn sie ihre Adressen mit Angabe der Höhe, 2st. Tag, Mannheim Postfach 44 niederlegen. Neue Arbeitsmeth. (Konkurrenz). Große Partien für Abonnenten. 361

Ein jüngeres, ordentl. Mädchen für alle häuslichen Arbeiten. 30009
Stephanienpromenade 2, 1. Etage.

Stellen suchen
Ausgew. Zeichner vertritt, der auf eine dauernde Position reflekt. Sucht in Mannheim oder Umgegend bei bescheid. Ansprüchen Stellung als Revisor od. Hilfsrevisor. Best. Off. an Hans Reinhardt, Heidelberg, Speyer-Heimerstraße 33a. 92999

Mietgesuche
Zu mieten gesucht: 3 bis 6 Zimm. in ruhiger Lage u. best. Hause. 14885
Möbl. Zimmer Leub. Hause zu verm. L. 2, 5, 3. Et. 2483
Neuschloß Marzplatz, 8. kein möbl. Schlafz. 2 Betten in Wohnz. 1. Juni u. v. 2117

Möbl. Zimmer
Tennisplatz
(Gehelstraße) 1 großes, gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Zentralheiz. u. Bad preiswert auf 1. Juni zu vermiet. In erfr. in der Exped. d. Bl. 40050

Beschaffte 15
2. Et. r. 16. möbl. Zimmer mit sep. Eingang recht. Wohn u. Schlafzimm. in ruhiger Lage u. best. Hause. 14885
Möbl. Zimmer Leub. Hause zu verm. L. 2, 5, 3. Et. 2483
Neuschloß Marzplatz, 8. kein möbl. Schlafz. 2 Betten in Wohnz. 1. Juni u. v. 2117

Breitestraße.
Großer mod. Laden
ca. 130 qm, mit zwei Schaufenstern und groß. trockenem Souterrain per Späthjahr zu vermiet.
Immobilienbüro Max Schuster
Telephon 1213. 44047

Neubau.
1 Laden eignet sich f. Filiale, 1 Laden mit Jim. u. Küche, sowie h. Werkstätte a. 1. Juli u. v. Hdb. b. Josef Wals, Röhrenstr. 29. Tel. 6481. 45049

Keller
J 7, 30, gr. Voger Keller u. v. Hdb. A 3, 4, 3, 3, 2922

Polstermöbel
Teppiche, Läufer
Stoffwandbekleidungen
Garderoben jeder Art
Uniformen mit Gold- u. Silberaufschlägen
Gummimäntel etc. etc.
reinigt man vorteilhaft und seit Jahren mit bestem Erfolg mit
„Lind-Nera“
(Ersatz für chem. Reinigung)
Eingros u. en detail zu haben bei
Ludwig & Schütthelm, O 3, 4
und Filiale: Friedrichsplatz 19. 3163
Gleichzeitig Niederlage von:
Frembo-Seife
Salmiakgall-Seife
Iris-Späne
Wäschestolz und Diversol.



SOMMER-MODEN



Sommerbluse aus Washwoile mit Valencienneneinsätzen u. Stidereimotiven, einem herzförmigen Halsauschnitt und einem Viegetragen aus Stiderei.

und Spitzenstoff zusammengestellt. Die Ärmel, sowie der Stuarifragen sind aus dem Spitzenstoff zu arbeiten. Der Einsatz aus Säumchenfall wird mit schmalen schwarzen Sammitband eingezogen.

Streifen, Schotten und auch wieder in hangeant Zusammenstellungen das Feld erobert. Ich sah ein recht apartes Kleid aus rosa Taffet mit eingestickten Sträußchen, dann ein sehr chides Kleid aus weißem und gestreiftem Taffet zusammengestellt. Der Rock uni weiß war aus fünf gleich



Moderne Oberhemdbluse aus schottischem Taffet mit Wäschehemd umgelegt und Manschetten.

hohen recht krausen Volants gearbeitet, die gestreifte „lose Kieker-Bluse“ wirkt recht vornehm dazu. Ein hübsches Tüllkleid, der Rock hatte drei breitere Volants, und war jeder Volantansatz auf ein ca. 5 cm breites natterblaues Taffetband gesetzt. Auch die Bluse war in halber Höhe mit dieser Farbe unterlegt. Rimon- und Raglanschnitt mit angelegten langen Ärmeln werden noch bevorzugt, trotzdem beginnt man schon, die Ärmel in der Achsel einzusetzen. Auch das neueste Herbstmodell die Schnebentaille, glatt mit Brustnähten, nach der Figur gearbeitet und vorne eng durch-

Bei diesem „Sommerwetter“ im April werden wir gezwungen, recht schnell die Sommergarderobe herzurichten. Da werden Lingeriekleider, leichte Muß-Batist und als Neuheit Washfüllkleider und Blusen aus diesem Material angefertigt. Je leichter und duftiger der Stoff, je legerer die Machart, desto moderner ist das Kleid oder die Bluse und recht viel Volants und Spitzen heißt die Parole dieser „leichten“ Saison. Für elegantere Kleider hat der beliebte Taffet in uni, sowie in



Sommerkleid aus gesticktem Boile mit langer Spigentunif. Dazu ein japanischer Brottraggürtel.

englische Kostüm aus marine Serge, und wird sich dieses Kostüm vorläufig kaum verdrängen lassen. Hier wird nun ein großer Luxus in Knöpfen getrieben und gibt es reizende Neuheiten in farbigen drei- und viereckigen Galalithknöpfen. Die Hüte — augenblicklich Blumenhüte a la Watteau, werden mit Blumen, Lackband und viel mit Lackflügeln garniert. Der verpönte Bügel mit recht flotter Untergarnitur aus Band oder Tüll fehlt kaum noch — auch sitzt der Hut nicht mehr ohne Hutnadeln. Vorläufig sind die Köpchen derselben noch klein, doch werden zum Herbst schon recht aparte Auswahlen hierin gebracht.

Sommerkleid aus mattrosa Washstoff mit Valencienneneinsätzen und Säumchenarnierung. Der Rock hat drei gleich hohe Volants. Ein breiter roter Gürtel deckt den Rockansatz. Dazu schwarzer Koghaarhut mit einem Stangenreifer garniert.

geknöpft, dazu der weitere krause Rock aus knisterndem Taffet. Ich glaube kaum, daß wir diese Modelaune mitmachen werden. Die Sommerkostüme sind noch recht französisch, d. h. lose und reich garniert, doch praktisch und vornehm ist das zweireihig geknöppte



Kinderkleid aus hellblauem Washfrotte mit bunter Wollfideret und Knopfgarnitur.

Sommerkleid für Mädchen aus einem schwarzer Stidereirolant auf Boile in Empireform.

Ernst Kramp

Das Haus der Gelegenheitskäufe und preiswerten Manufakturwaren.
Der Mittelpunkt des Einkaufs von Kleiderstoffen, Seidenstoffen und Waschstoffen.

Mannheim

auf den Planken

D 3, 7 Parterre und 1. Etage.

KANDER Schürzen-Verkauf!

Warenhaus

G. m. b. H. / T 1, 1 Mannheim
Verkaufshäuser: | Neckarstadt, Marktplatz

Moderne Russenkittel
weiss und farbig, alle Grössen
Stück 1.25, 95, **75** Pf.

Elegante Russenkittel
weiss und farbig, entzückende neue Ausführungen, alle Grössen
Stück 2.75, 2.25, **175** Mk.

Farbige Kinderschürzen
aus guten, waschechten Stoffen, moderne Façons
Grösse 45-60 65-80
Stück **95** Pf. **125** M.

Schwarze Kinderschürzen
aus guten Panamas in solider Verarbeitung
Grösse 45-60 65-80
Stück **95** Pf. **125** M.

Knabenschürzen
aus guten Stoffen, m. Taschen alle Grössen
Stück **75, 55, 35** Pf.



Damen-Blusenschürzen
aus gestreiften und getupften Stoffen mit Tasche u. Bordengarnierung
Stück **78** Pf.

Damen-Blusenschürzen
aus guten Klosternähten, moderne Façons
Stück **95** Pf.

Elegante Damen-Blusenschürzen
aus soliden Siamosen, mit Volant und Tasche, vollweil.
Stück **125** 1 Mk.

Besonders preiswert!
Elegante Zierträgerschürzen
aus türkischen und modischen Satins, aparte Blusenfaçons
Stück **1.45, 1.25, 95** Pf.

Weisse Zierträgerschürzen
moderne Prinzessfaçons, m. reicher Stückerisgarntur
Stück **1.45, 1.25, 95** Pf.

Damen-Kleiderschürzen
aus soliden, dunkelgestreiften Stoffen mit langen Ärmeln und Bindeband
Stück **175** 1 Mk.

Damen-Kleiderschürzen
aus gut. waschecht. Stoffen m. getupft. Kragengarnitur m. h. lang. Ärmeln u. Bindeband St.
Stück **225** 2 Mk.

Elegante Damen-Kleiderschürzen
aus guten doppelseitigen Stoffen m. h. lang. Ärmeln u. Bindeband, tadelloser Sitz
Stück **295** 2 Mk.

Weisse Kinderschürzen
gute Stoffe, reich mit Stickerei garniert, darunter mit Faltenvolant und Bindeband versch. Grössen
St. **1.75, 1.25, 95** Pf.

Knaben-Spielhosen
aus gestreiften u. unifarbigen Stoffen in viel. origin. Ausführungen
St. **1.45, 1.25, 95** Pf.

Grosse Posten Damen-Hausschürzen
aus guten, waschechten Stoffen, mit Volant u. Taschen, vollweil.
St. **1.45, 1.25, 85** Pf.

Für Schneiderei u. Hausbedarf!



Schweißblätter „Fortuna“
Trikotzweiseitig gute Qualität
Paar 20, 12, **6** Pf.

Schweißblätter „Blusenschutz“
waschbar wie Abbildung Paar **23** Pf.

Druckknöpfe „Trabant“
garantiert rostfrei, mit Feder
Dtsd. **3** Pf.

Schweißblätter „Lyra“
Batist mit Gummiplatte
Paar 35, 25, **18** Pf.

Schweißblätter „Parival“
hygienisch imprägniert, in Qual., Paar 75, **55** Pf.

Kanders Prämien-Druckknöpfe
Ia. Qualität, garant. rostfrei mit Feder
Dtsd. **10** Pf.

Tallienband
mit Goldfaden
Stück à 8 Meter **9** Pf.

Tallienband
Ia. Satin... Meter **7** Pf.

Miedergürtel gute Qualität
litt. Meter 20, 15, **10** Pf.

Damen-Büsten
mit prima Stoffbezug, vorrätig in den Weiten
Gr. 44, 46, 48
mit Ständer wie Abbildung
4.95 Mk.

Kragenzützen Carmen
Celluloid glashell
Dtz. **4** Pf.

Mohair-Besenlitze
schwarz u. farbig
Meter **5** Pf.

Rocktresse „Filia“
in allen Farben vorrätig
Meter **6** Pf.

Spiral-Kragenzützen
mit Seide umspannbar
Dtz. **8** Pf.

Tailienstäbe
mit gut-Einl. Dtz. **14** Pf.

Reihgarn
Rolle **6** Pf.

1 Stern Seide „Göttermann“
Rolle **9** Pf.

80 Yard Nähgarn
Rolle **5** Pf.

200 Yard Obergarn
farbig
Rolle **7** Pf.

500 Yard Obergarn
Nr. 24 bis 100
Rolle **16** Pf.

1000 Yard Untergarn
Nr. 20 bis 100
Rolle **22** Pf.



Buntes Feuilleton.

Die deutsche Speisefarte. Musterhaft ist die Speisefarte, die im Braunschweiger Schloß bei dem Essen am Sonntag aufgelegt hat. Die goldumrandete Karte, auf deren Vorderseite über dem neuen Wappen des Herzogs und dem Preussenaar die Kaiserkrone eingestragt ist, lautete:

- Speisenfolge:**
Englische Schildkrötensuppe
Zander auf Toulouiser Art
Rehrücken mit Gemüse
Hummer auf Otterter Art
Bouillabaisse
Salat
Rompott
Spargel
Praline-Bombe
Chester-Café

Eine Musikverständige. Vom Musikfest der Hitz-Gesellschaft in Altenburg erzählt man uns folgende heitere Begebenheit: Im zweiten Konzert am Sonntag vormittag sang Frau Kommerlängerin Bender-Schäfer aus Dresden drei Lieder von Hugo Wolf und dann zwei Lieder des Herrn Rechtsanwält Leo Kempner, aus Berlin, des Syndikus der Hitz-Gesellschaft. Als nach dem Beifall, der den Komponisten Liedern folgte, der Komponist erschien und sich verbeugte, bemerkte eine als sehr musikalisch geltende Dame der Altenburger guten Gesellschaft, welcher offenbar das Fernbleiben Hugo Wolfs nichtliebig aufgefallen war, in ärgerlichem Tone: Da soll nun einer wissen, ob das der Wolf oder der Kempner ist!

Briefträger als Dauerberghüter. „Haben Sie etwas für mich?“ riefen wir dem Briefträger zu, immer in der Hoffnung, daß es uns eine an-

genehme Nachricht überbringt. Mit Freude gibt er uns den Brief in die Hand, glücklich darüber, daß er sich durch den Zufall eine Treppe ersparen konnte. Wir, die wir jammern würden, wenn wir täglich mehrere Stochwerke erklimmen müßten, können uns kaum einen Begriff machen, was ein Briefträger täglich im Steigen für eine Arbeit zu leisten hat. Am schimmigsten sind die Briefträger der Großstädte daran, die wie in Berlin und anderen deutschen Großstädten die Postsendungen in die Wohnungen tragen, und nicht, wie das in Frankreich der Fall ist, alles dem Hausbater, concierge genannt, abgeben. Eine kurze Rechnung gibt uns das verblüffende Resultat, daß ein Postbote täglich unter normalen Umständen eine Höhe erzieht, die uns alle Achtung vor seinen Leistungen einflößen muß. Ein gewöhnlicher Briefträger hat z. B. in Berlin 28 bis 32 Häuser zu besuchen. Einige von diesen Gebäuden besitzen einen oder mehrere Nebenaufgänge und Hinterhöfe, sodah jedem Briefträger mindestens 40 verschiedene Stiegenaufgänge zufallen. Die Häuser sind alle vierstöckig, also hat der Postbote 160 Treppen für sein Revier zugewiesen. Am Tage sind 6 Besichtigungen zu machen, an Reiztagstagen noch mehr, die wir aber nicht mitzählen wollen, weil sie als außergewöhnliche Fälle zu rechnen sind. Es ergibt sich somit, daß, wenn der Briefträger in jedem Hause bei jedem Besichtigungs bis zur vierten Etage gehen muß, 960 Treppen zu steigen hat. Glücklicherweise muß der Postbote nicht jedesmal bis zur vierten Etage, es ergibt sich dadurch ein Ausfall, den wir mit 50 Treppen ansetzen wollen, somit bleiben 810 Etagen zu steigen. Die durchschnittliche Höhe dieses jeweiligen Stochwerkes ist 5 Meter. Eine einfache Rechnung ergibt also, daß der Postbote am Tage 4050, rund 4000 Meter zu steigen hat. Rechnen wir die Etage zu 25 Stufen, so hat er die erstaunliche Zahl von 20 250 Stufen, und 20 000

Stufen täglich zu ersteigen. Die Höhe, die der Briefträger täglich erklimmt, erreicht die des höchsten europäischen Berges, des Mont Blanc, der bekanntlich 4810 Meter hoch liegt, dessen Fuß aber ca. 500 Meter hoch liegt. Immerhin eine nicht zu unterschätzende Leistung.

Die Kronen im Reichskanzlerpalais. Seitdem das Deutsche Reich, im Jahre 1871 den stattlichen Balais, der die Nummer 77 in der Wilhelmstraße trägt, als Dienstwohnung für seinen obersten Beamten erwarb, hielt dort keine Herrin so jung an Jahren ihren Einzug wie im Juli 1900 Frau Martha von Bethmann-Hollweg. Sie war zugleich die erste Märlerin unter den vier Kaiserfrauen, die wir bisher erlebt haben. Fürstin Johanna von Bismarck kannte, als ein Fräulein von Buttkammer, aus Wommern, die Fürstin Chlodwig Hohenzollern, deren Nichte sie war, als eine der besten Bekannten der Kaiserin. Die Fürstin Chlodwig Hohenzollern, deren Nichte sie war, als eine der besten Bekannten der Kaiserin. Die Fürstin Chlodwig Hohenzollern, deren Nichte sie war, als eine der besten Bekannten der Kaiserin. Die Fürstin Chlodwig Hohenzollern, deren Nichte sie war, als eine der besten Bekannten der Kaiserin.

Die Fürstin Chlodwig Hohenzollern, deren Nichte sie war, als eine der besten Bekannten der Kaiserin. Die Fürstin Chlodwig Hohenzollern, deren Nichte sie war, als eine der besten Bekannten der Kaiserin. Die Fürstin Chlodwig Hohenzollern, deren Nichte sie war, als eine der besten Bekannten der Kaiserin. Die Fürstin Chlodwig Hohenzollern, deren Nichte sie war, als eine der besten Bekannten der Kaiserin. Die Fürstin Chlodwig Hohenzollern, deren Nichte sie war, als eine der besten Bekannten der Kaiserin.

Strümpfe

Wir bringen von heute ab ca. **20 000** Paar Strümpfe in nur guten Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf!

<p>Serie I Damen-Strümpfe schwarz und leder, ohne Naht</p> <p>Herren-Socken moderne Farben, darunter Flor</p> <p>Herren-Socken bestickt und mit Zwickel</p> <p>Jedes Paar jetzt</p> <p>45 Pfg.</p>	<p>Serie II Damen-Strümpfe Flor, schwarz u. leder, grau beige</p> <p>Damen-Strümpfe Pettinét, schwarz und leder</p> <p>Herren-Socken Flor, schwarz bestickt und bunt</p> <p>Jedes Paar jetzt</p> <p>75 Pfg.</p>	<p>Serie III Damen-Strümpfe prima Flor, Pettinét, schwarz und neuleder</p> <p>Damen-Strümpfe Seidenlor, schwarz, doppelte Sohle, Hochferse und Spitze</p> <p>Herren-Socken prima Flor, changeant, bestickt</p> <p>Jedes Paar jetzt</p> <p>95 Pfg.</p>	<p>Serie IV Damen-Strümpfe Seidenlor, Blumenmuster Pettinét, schwarz, neuleder</p> <p>Damen-Strümpfe reine Seide, doppelte Sohle und Rand, in allen modernen Farben</p> <p>Herren-Socken prima Flor, uni Farben, bestickt</p> <p>Jedes Paar jetzt</p> <p>1.25</p>	<p>Serie V 1 Posten Damen-Strümpfe darunter nur prima Flor, elegante bunte Streifen</p> <p>Damen-Strümpfe 4fach Flor, uni u. Changeantfarben</p> <p>Wert dieser Strümpfe bis 3.25</p> <p>Jedes Paar jetzt</p> <p>1.50</p>
---	--	--	--	---

Grosser Posten
Herren-Schweiß-Socken 3 Paar 90 Pl.

Beachten Sie unser Spezial-Fenster!
Grosse Extra-Auslagen im Lichthof!

Grosse Posten **Kinder-Söckchen** Serie I **28** Pl. Serie II **38** Pl.
Grösse I-5, hell und dunkelfarbig, darunter Flor und Macco Paar

S. Wronker & Co.

MANNHEIM.

Möbel

versehnt

nach Wunsch Zahlungsabteilung

Eleg. Schlafzim.
eloben, 140 cm breites Spiegelrohr. **350** Mk.

Mod. Speisezim.
sicheres Gebälk, Farbe nach Wunsch. **550** Mk.

Hübsch. Herrenzim.
sicheres Gebälk, Farbe nach Wunsch. **380** Mk.

Pitsch-pine Küche
komplett mit Stüllet und Limoleumbelag. **125** Mk.

Einzelne Möbel
sowie bessere, elegante **Wohnungs-Einrichtungen** zu bekannt billigen Preisen stets am Lager.

Möbelkaufhaus
L. Weinheimer
J 2, 8
607 44

Guterhaltenes **weisses Koffenwagen**
billig zu verkaufen. 02074
Mannheimerstr. 13 2. St. l.

Vermischtes

Buchhalter
langj. exp. Kraft, la. Ref. absol. blaugl., abern. alle Buchhaltungs-fach-schriftl. kaufm. Arbeit. Stunden- u. Tagewelt. Offert. unt. Nr. 2469 an die Exp. d. Bl.

Matratzen
werden prompt u. billig aufgearbeitet. Komme nach jeder Entfernung. Karte ersandt. Fertige, K 7, 11 III. 2483

Entlaufen
Rehpinischer
Nachricht unt. Tel. 1571 erbeten. Vor Kaufanw. wird gewarnt. 02006

1 Warenaufzug

mit Handwinde und Transportwagen durch ein Stod gehend 26924

zu verkaufen.
Engelhorn & Sturm.

Staubend billig zu verkaufen:
1 Ruhbaum-Schlafzimmer
1 kompl. Küche, 1 Spiegelschrank, 1 Schrank, 1 Tisch-Divan mit 2 St. 25.-, 1 Vertikal wegen Platzmangel. 00548
E. Deutz D 1, 12, III.

Frauenkleider
neu, feinere Stoffe, best. (sow. feinem Stoffe) her-zübr.), sehr neu, darunter 1 schwarze, 1 weiße, 1 beige, 1 schwarz, 1 weiß, versch. feine Details u. a. m.

Dalbergstraße 19, 1. St.
2467

Wanderer-Motorrad
3 Radräder, geb. 2490
billig zu verkaufen. 2490
Steinberg & Reiser, O 7, 6
Wanderer u. Reiser-Motoren

Nähmaschine
neu, zum Sticken, Stufen
vollständig zu verkaufen
2497 **K 4, 4, 2. St.**

Gebr. Kinderwagen
mit Räderkasten zu verk.
Ortspassierstr. 4, part. 1
(Gänge Notiz). 2000

Dreiwägel Kinderwagen
gebraucht, gut erh. billig
zu verkaufen. 2494
Ludwigstraße 12, part.
(Redaktion Notiz).

Wiese u. neue Handwagen
zu verk. 13. Cauerstr. 43.
2498

Wäsche, Guldenhond-
Bordhänge zu verk. 2493
P 7, 24, 2. St.

Nur G 3, 16
Wegen Raubräubung ein
praktisch. eides Schlaf-
zimmer kompl. mit 2 Betten
sowie u. Matratzen für nur
Bl. 450.- zu verk. 1023
Waldhaus Carl Rud.
G 3, 16.

Reklame-Schriftlampe

Zum Vertrieb einer neuen (elekt. Glühlampe mit Buchstaben) suchen wir eine geeignete Installationsfirma in Mannheim, welche die in Betracht kommenden Konsumenten (Warenhäuser und grössere Ladengeschäfte) für diese Neuheit zu interessieren versteht. Der Verkauf dieser Lampen ist äusserst lukrativ u. würde einen hübschen Gewinn ab. Sol. Angebote unter Nr. 36927 a. d. Exp. d. B. erb.

Perlekte Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Bedienung der Adler-Schreibmaschine erwünscht. Offerten mit Gehaltsanprüchen an die Expedition ds. Blattes unter Nr. 36930

erste Verkäuferin
Es wollen sich nur Damen melden, welche die Branche genau kennen und in grösseren Geschäften tätig gewesen sind. 26926
Gebrüder Rothschild, Ludwigshafen a. Rh.

Wohnungen

C 2, 24, 1 Zr.
eleg. möbl. Zimmer an
best. Herrn zu verm. 45046

D 7, 17 1 Zr. sep. schön
möbl. Z. u. v. 200

F 1, 3 Dreifache, 1600
möbl. Wohn- u.
Schlafz. m. 1-2 Bett. per
Juli u. v. 1. Juni 2000. 2. v.
H. Hochhäuser, 1 Zr. 2476

F 7, 25 pt. Zehnerring
ein schön möbl. Zimmer mit
elektr. Licht an besten
Herrn sofort zu verm. 45048

G 7, 19 1 Zr. grob. schön
möbl. Zim. zu verm. 2491

G 7, 30 1 Zr. schön möbl.
Zim. angeh. 2492

L 12, 12 2 Zr. 1. u. 2. u.
möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer an best.
Herrn u. Juni u. v. 2471

N 2, 13 1 Zr. schön, feine
möbl. Zimmer
mit Schreibt. an nur best.
Herrn zu verm. 45042

T 2, 13 1 Zr. schön möbl.
Zimmer an ein
Herrn u. v. 2500

Emil Weidner, 91 1 Stod
Schneider, möbl. Zim. zu v.
2493

Max Josephstr. 33
part. links, schön möbliert.
Büro-Zimmer sofort
zu vermieten. Preis pro
Monat 16 Mk. mit Wasser.
45046

Wittlich, 53 1 St. rechts
zu vermieten. 2498

Dr. Weizelstr. 7, 1 Zr.
schönes Schlafz. u. Salon
Warmwasserheizung, elektr.
Licht, Teppich u. Bad. 2494
d. Oeff. u. Tel. 2. u. 2000

Rheinlandstr. 10
bei ein. Dame schön möbl.
part. Zim. u. Gartenstuhl
an best. Herr. preisw. abzug.
2495

Schweiggerstr. 5
Schönes, ein möbl. Wohn-
u. Schlafz. 1 Zr. hoch
u. Mod. ab 1. Juni zu
vermieten. 2496
Häuser Treppen-Salon.

Verkauf

1 Schlafsofa, Gaslüfter
Nachricht, Spiegel ist
billig zu verkaufen. 2493
H 2, 6 2. Stod.

Schlafz. schön, pol. nur
20 Mk. 2000. Schreibt.
Divan, Tisch, kompl. Bett
alles neu, spottb. Schlaf-
Zimmerf. 2 p. 02013

Komplette Einrichtung
1 Schlafzimmer
1 Küche
1 Tisch, 1 Stuhl, 1 St. zu verk.
1. 2. 8. 02017

Ein kompl. Schlafzimmer,
Tisch, 1 kompl. Küche, 1
Bücher, 1 Nähmaschine, 1
Spiegelkasten (vollständig
abzugeben. 01076
Neuwert Wwe. 8 2, 4.

Stellen finden

Stellung d. 2-3 mon. als
Buchh. u. Sekret.
Berm. ca 1300 Gehalt. 1. Be-
trieb. Größt. frei Landau.
Wäre, Waggel, Roenigh. 07
11377.

Jüngerer Techniker
für Dampf-Kompressoren
von großer Maschinen-
fabrik gesucht. - Offerten
mit Zeugnisabschriften u.
Angabe der Gehaltsan-
sprüche beifügen unter Nr.
02003 die Exp. d. Bl.

Ein Oberbrenner und
ein Kellerbrenner
sofort gesucht. 2690
H 4, 25, 2. Stod.

Licht. Buchhalter
u. Nachtragen von Büchern
für einige Stunden des
Abends gesucht. Offerten
mit Angabe der Ansprache
unt. Nr. 02004 an d. Exp.

Lichtige Schneiderin
welche auch Kleider ver-
ändern kann, wird (sof. gel.)
bei Frau Müller, Café
Grotz, J. 1, 8. 02008

Mädchen für häusl. Arbeit
gel. B 5, 12, 2. St. 2495

Wasch- u. Nähmaschinen,
neu, 2000. 2491

Stellen suchen

Schulentlass. Mädchen
sogst. für häusl. Arbeit.
u. Tel. 2. Juni 2491.
Schweiggerstr. 42, 2. St.
02000

Gesucht wird auf An-
sichung oder Mitte Juni
ein ordentliches
Zimmermädchen.
Friedrichstr. 18, 2. Stod.
02007

Keinliche jüngere 2000

Buchfrun
gesucht. M 1, 4a, 3 Zr.
02009

Wir suchen einen
Lehrling
mit gut. Schulbil. 02003
Friedrich & Fischer, O 7, 24.

Stellen suchen

Lichtige Verkäuferin
der Wäsche-Branche, mit
langjähriger Tätigkeit in
Spezialgeschäften, wünscht
sich zu verändern. Off. u.
2495 a. die Exp. d. Bl.

Mietgesuche
Laden mit Zimmer
in guter Lage zu mieten
gesucht. Off. mit Preis-
angabe unter 2855 an die
Expedition ds. Blattes.

Stellen suchen

Wohnung
4 u. 5 Zimmer-Wohnung,
Central-Heizung, Warm-
wasserheizung und all.
Ruhehör, per 1. Juli u. v.
Rah. hofelsh. Wäre Peter
Grotz, Tel. 2283. 44855

Ortstadt.
Otto Beckstr. 8
Eleg. 4 Zim.-Wohnung, m. gr.
Brennd. Wäsch., Spiegl.
u. Bad p. 1. Juni u. v. 45047
Zimmer u. Küche a. 1. Juni
zu verm. T 3, 7 2. St. 2501

Möbl. Zimmer
B 4, 6 3 Zr., einl. möbl.
Zim. u. v. 2473
B 6, 22 part. möbl. Z.
an Frau. 1. v. 2475

Stellen suchen

Schweiggerstr. 5
Schönes, ein möbl. Wohn-
u. Schlafz. 1 Zr. hoch
u. Mod. ab 1. Juni zu
vermieten. 2496
Häuser Treppen-Salon.

Stellen suchen

Schweiggerstr. 5
Schönes, ein möbl. Wohn-
u. Schlafz. 1 Zr. hoch
u. Mod. ab 1. Juni zu
vermieten. 2496
Häuser Treppen-Salon.